



Kriegsschiffen kommandirt, um genau das Zusammenwirken von Flotte und Landheer verfolgen zu können.

Mit Berufung auf die Haltung des Centrums zur lex Heinze richtet das sozialdemokratische Wahlcomité an die sozialdemokratischen Wähler die offizielle Aufforderung, im Wahlkreis Offenburg-Wehl für den nationalliberalen Reichstagskandidaten Reinhardt gegen den Centrumsbewerber zu stimmen.

Aus der Sonnabend-Sitzung der Budgetkommission des Reichstages berichtet die „D. Tagesztg.“ über einen sehr interessanten Vorkauf, der ein helles Licht auf das intime Verhältnis zwischen den „Genossen“ und der Börse wirft. Zu Beginn fehlten die vier sozialdemokratischen Mitglieder der Kommission; sie waren jedoch im Reichstagsgebäude anwesend. Der nationalliberale Abgeordnete Büsing, ein eifriger Vorkämpfer der Börse und Bekämpfer der Wörsesteuer, stellte den Antrag, den Umschlagstempel auf Renten und Schulverschreibungen ausländischer Staaten und ausländischer Eisenbahn-Obligationen, für den eine Erhöhung auf 1/10 vom Tausend vorgeschlagen war, auf 2/10 wie bisher zu belassen. Diesen Antrag bezeichnete der Abg. Müller-Zulda als ein Geschenk an die Börse. Da der Ausgang zweifelhaft und von wenigen Stimmen abhängig war, wurden die vier Sozialdemokraten von den Freisinnigen herbeigeholt, und mit ihrer Hilfe gelang es denn auch, den Antrag Büsing glücklich zur Annahme zu bringen. Damit ist der Börse eine Liebesgabe von einigen Hundert tausend Mark gemacht worden, und der angeblich „antikapitalistische“ Sozialdemokratie gebührt das Verdienst, der armen Börse zu einem Geschenk verholfen zu haben. Nach der Abstimmung verschwanden die Sozialdemokraten unter Führung Singers schleunigst wieder mit vergnügten Gesichtern.

Biel Aufsehen erregte vor einigen Jahren in Königsberg die Bohottirung des Börsejüngers, eines vornehmen Vereinslokals, das von den ersten Familien der Stadt unterhalten und besucht wird, durch die Offiziere der Garnison aus Anlaß eines besonderen Falles. Das Zerwürfniß zwischen Militär und Civil ist auch später nicht ausgeglichen worden, wohl aber hat es zu manchen unerfreulichen Zwischenfällen geführt. Jetzt berichtet die „Königsb. Post.“ über einen neuen Versuch, in der leidigen Angelegenheit endlich einen Ausgleich herbeizuführen: Der erste Vorsitzende der Gesellschaft Bürgermeister Brinmann hat zunächst beim Oberpräsidenten die nöthigen Schritte gethan, um eine Verständigung zwischen den beteiligten Kreisen in die Wege zu leiten. Wie verlautet, hat sich Graf v. Bismarck dem Vorschlage sehr geneigt gezeigt, wenn auch er gewisse Bedenken gegen die Möglichkeit einer Beilegung des Streits nicht unterdrücken zu können meinte. Nachdem der Vorsitzende der Gesellschaft diese Bedenken jedoch zerstreut hatte, erklärte sich der Oberpräsident gern bereit, im verständlichen Sinne thätig zu sein und dahin zu wirken, daß die den Regierungskreisen angehörigen Persönlichkeiten fortan nicht bloß als eingeladene Gäste, sondern als Mitglieder der „Börsehalle“ an den Veranstaltungen der Gesellschaft teilnehmen würden. Nach diesem Erfolge wurde auch der zweite Schritt in der Angelegenheit nicht gescheut und ein gleicher Vorschlag dem kommandirenden General Grafen Fink von Finkenstein vorgelegt, der jedoch jede Theilnahme und Annäherung rundweg ablehnte!

Belgien. Wie das „R. W. L.“ meldet, ist die Aussöhnung zwischen König Leopold und Gräfin Stefanie Lonyay bevorstehend, es finde schon demnächst die Begegnung zwischen Vater und Tochter, wahrscheinlich in Paris, statt. Gräfin Lonyay wird die Erlaubniß erhalten, den Titel Königl. Hoheit zu führen, und auch eine Einladung erhalten, einige Tage in Laeken und Brüssel zu verweilen.

Niederlande. Die zweite Kammer bewilligte mit 58 gegen 13 Stimmen einen Kredit von 1 1/2 Millionen Gulden, um die Bewaffnung der Truppen durch ein neues Gewehr von 6 1/2 mm Kaliber zu vervollständigen.

Frankreich. Aus Paris wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Welche Folgen wird der Sieg der Nationalisten haben? Diese Frage legen nicht bloß Franzosen sich vor. Auch die übrige Welt wendet ihre Aufmerksamkeit ihr zu, denn die innerpolitische Lage Frankreichs kann unter Umständen auch auf die auswärtige Politik Einfluß gewinnen. Ein kalblütiger Beobachter, der seiner Einbildungskraft nicht die Zügel schießen läßt, wird nun wohl antworten: „Zunächst wird der Sieg der Nationalisten vermuthlich gar keine greifbaren Folgen haben.“ Vorläufig wird er nur Stimmungen, eine Geistesverfassung schaffen, in der sich künftige Entwicklungen vorbereiten werden. Die neue Tagung des Parlaments beginnt am 22. d. M. Die Kammer in ihre gesetzgeberischen Arbeiten eintritt, wird sie von der Regierung für ihre allgemeine Politik Rechenschaft verlangen. Es ist möglich, daß bei dieser Gelegenheit das Ministerium fällt. Wahrscheinlich ist es nicht. Denn die Nationalisten der Kammer — und nach dem Pariser Wahlsieg werden 150 Abgeordnete, die seit einem Jahre ministeriell stimmten, ihr altes nationalistisches Herz von 1898 und früher wieder entdecken — wollen jetzt Kriegen nach Möglichkeit vermeiden. Sie verlangen zu diesem Zwecke von der Regierung nur eine gewisse Zurückhaltung und Farblofigkeit. Sofern das Kabinett nicht etwa durch Kraftproben, die ihnen Herausforderungen scheinen würden, die Nationalisten reizt, werden sie sich dazu bereitfinden, den Gottesfrieden der Weltausstellung zu wahren. Denn an dieser hängt zu viel, als daß sie den Muth hätten, ihren Erfolg offen zu gefährden. Es handelt sich hier nicht nur um Befriedigung des französischen Selbstgefühls, nicht nur um das Ansehen Frankreichs in der Welt, sondern platt prosaisch um Geschäft. Zehntausende von Parifern haben an die Ausstellung Hoffnungen geknüpft, die zum Theil ganz toll sind. Hunderte Millionen sind aufgewendet und werden als Gewinn erwartet. Die Nationalisten wissen sehr gut, daß die Hoffnungen sich gar nicht oder nur zu einem kleinen Theil verwirklichen werden. Sie sehen voraus, daß dem Sommeraufzuge unter allen Umständen ein heftiger Herbststurm folgen wird. Sie sind aber schlau genug, die Verantwortlichkeit für die tiefe Unzufriedenheit, die der Bodenfaß der Ausstellungs herrlichkeit sein wird, dem Kabinett Walbed-Rouffeu und Herrn Loubet zu überlassen. Schwarzgeher sind überzeugt, daß sich ein größlicher Krach vorbereitet, der zahlreiche wirtschaftliche Existenzen verwüsten oder doch zerrütten wird. Andere gehen nicht so weit, weisagen aber den meisten Ausstellungsunternehmern gleichfalls ein wenig befriedigendes Ende. Stürzen die Nationalisten das Ministerium jetzt, in den ersten Wochen der Ausstellung, so wird wenigstens ein Theil der Enttäuschten und Geschädigten an dem Scheitern ihrer Hoffnungen den Nationalisten die Schuld geben und von ihnen abfallen. Lassen sie dagegen das Ministerium bis zum Schlusse der Ausstellung im Amte, so wird es den Hegegen ein Leichtes sein, die dann gewaltig gesteigerte, vielfach wohl bis zur Erbitterung geberbe Unzufriedenheit gegen Herrn Walbed-Rouffeu und seine Anhänger zu lenken. Die vernünftigeren Nationalisten sind daher der Ansicht, bis zum November nichts gegen das Kabinett zu unternehmen. Ein volles Gelingen der Weltausstellung und

aller auf sie gepropften finanziellen Gründungen würde freilich durch diese Rechnung einen großen Strich machen und das Ministerium Walbed-Rouffeu eigentümlich fällen. Diese Möglichkeit scheint hier aber merkwürdigerweise Niemand ins Auge zu fassen. Doch ob das Kabinett jetzt oder im Herbst fällt, jedenfalls wird es vor Ablauf des Jahres vom Schauplatz verschwinden. Seines Erbese wird Herr Méline sich zu bemächtigen suchen. Um sich der Nationalisten zu verschern, wird er sich mit ihnen vertragen müssen. Der niedrigste Preis, den sie für ihre Mitwirkung fordern, ist die Aufhebung des Senatsurtheils. Kommt Déroulede aus der Verbannung heim, so wird er an der Verwirklichung seines säkularistischen Programms arbeiten. Zu diesem Zweck wird er die Verfassungsbücherei fordern und wahrscheinlich auch erlangen. Herr Loubet wird weder einem Ministerium Méline mit einem weit ausgreifenden Amnestieprogramm noch einer Verfassungsbücherei zum Zweck einer einschneidenden Aenderung des Präsidentenwahlvorganges zustimmen wollen und es wird ihm nichts übrig bleiben als zu gehen. Dazu wird er um so sicherer gebrängt werden, als die Nationalisten ihn zur Zielscheibe ihrer rohesten Angriffe nehmen werden und eine von ihnen abhängige Regierung nichts thun wird, um ihn zu verteidigen. Die ersten Folgen des nationallistischen Sieges werden also sein: der Sturz des Kabinetts jetzt oder in sechs Monaten, die Regierung der Meritalen und nationallistischen Elemente unter Führung des Hrn. Méline, die Rückkehr Déroulede, die Aenderung der Verfassung und der Rücktritt des Herrn Loubet. All das wird sich voraussichtlich noch in diesem Kalenderjahre abspielen. Weiter braucht eine politische Vorhersage nicht in die Zukunft zu bringen. Sie braucht dies um so weniger, als man auch ohne jeden prophetischen Anspruch nach den einfachsten Gesetzen der Folgerung aus jenen Angaben die weiteren Ergebnisse ableiten kann: die Haltung der Sozialisten gegen die gewaltthätige Mehrheit der Nationalisten, die Rolle des Heeres in den erbitterten Parteikämpfen und die Richtung der auswärtigen Politik unter dem Einfluß einer Partei, die sich durch die Aufwiegelung der schlimmsten Volksleidenchaften zur Macht emporgeschwungen haben wird.

China. Aus Shanghai, Mitte April, wird geschrieben: Die Kaiserin-Wittve hat wieder alle Welt überrascht. Sie hat nämlich den früheren Zensor An Weh-tschun, der seit 1894 an der sibirischen Grenze in der Verbannung lebte, begnadigt. Dieser Mandarin gab in dem genannten Jahre dem Kaiser den kühnen Rath, er solle selbst die Zügel der Regierung ergreifen und sich nicht mehr um die Weisungen seiner Lanke kümmern. Die sofortige Folge für den Zensor war, daß die Kaiserin ihm befahl, sich die vom Amur durchflossene Gegend etwas näher anzusehen. Ob nun seine jetzige ganz unerwartet kommende Begnadigung eine Umkehr von dem gefährlichen Wege bedeutet, den die Peking Regierung in der letzten Zeit gegangen ist, läßt sich noch nicht mit Sicherheit sagen. Im Interesse Chinas ist es sehr zu wünschen. Unmöglich ist es durchaus nicht. Denn die Kaiserin-Wittve hat schon mehr als einmal große politische Klugheit bewiesen. Hoffentlich sieht sie endlich ein, wie kurzfristig ihre fremdenfeindlichen Rathgeber sind. Wenn diese noch eine Weile weiter wirtschaften, bringen sie das Reich sicherlich in die erwarteten Ungelegenheiten. Ist es doch schon so weit gekommen, daß zwei Zensoren den Vorschlag gemacht haben, die Regierung möge das Tsungli-Yamen (Auswärtige Amt) kurzerhand abschaffen und dessen Geschäfte von der sogenannten „mongolischen Superintendantur“ mit besorgen lassen. An dieses Bureau müssen sich die Abgesandten von tributpflichtigen Staaten wenden, so daß also der ungemein dreiste Vorschlag der beiden Zensoren nichts weniger bewirkt, als die fremden Mächte auf eine Stufe mit Vasallenstaaten zu stellen. Ein ähnliches Zeichen der Zeit ist es, daß der neuerannte Höchstkommandirende in den Yangtsi-Provinzen Li Ping-heng, der bei der Kaiserin-Wittve in großer Gunst steht, den ganzen Weg von Peking bis nach Hankau am mittleren Yangtsikiang über Land zurückgelegt hat, nur um ja nicht ein aus dem verhassten Westen eingeführtes Beförderungsmittel benutzen zu müssen. Die Ironie des Schicksals wollte es aber, daß ihm der Vizekönig Tschang Tschih-tung in Wutschang, der nicht so verbohrt ist wie Li, einen kleinen Dampfer nach Hankau entgegen schickte, der ihn auf das andere Ufer des Stromes herüberholte. Diese Aufmerksamkeit konnte Li nach chinesischer Etikette unmöglich ablehnen, so daß er sich also zu guter Letzt doch noch wohl oder übel dazu bequemen mußte, einen Dampfer zu benutzen. Nebenbei bemerkt, war Li Ping-heng Gouverneur der Provinz Schantung, als dort im Jahre 1897 die beiden deutschen Missionare getödtet wurden, was dann zu der Bestimmung von Kiautschou führte. Unsere Regierung setzte außerdem die Absetzung des fremdenfeindlichen Gouverneurs durch, mit dem ausdrücklichen Zusatze, daß er niemals wieder ein öffentliches Amt bekleiden sollte. Und jetzt, nachdem wenig mehr als zwei Jahre verlossen sind, erhält derselbe Mann trotz dieser klaren Bestimmung einen der höchsten Posten des Reiches!

Brasilien. Es wird amtlich bestätigt, daß in Rio de Janeiro die Pest ausgebrochen ist.

Der Krieg in Südafrika.

Wenn man den englischen Berichten trauen darf, wächst die Verzagttheit in den Reihen der Buren mit jedem Tag. Ihre Streitkräfte ziehen sich immer weiter nach Norden zurück, haben in Natal sogar den Van Reenen's-Baß freigegeben und weichen aus einem Gelände, in dem nach dem Urtheil eines englischen Berichterstatters eine Handvoll Männer sich gegen eine ganze Armee behaupten könnte. Wenig Zutrauen zu erfolgreicher Verteidigung von Transvaal drückt sich auch darin aus, daß die Buren Prätoria zu verlassen beginnen und ihre Frauen und Kinder nach Lydenburg schicken. Wenn es wahr ist, daß britische Truppen nur noch 40 englische Meilen von Johannesburg entfernt stehen, so müssen sie schon in sehr bedenklicher Nähe von der Transvaalgrenze stehen. Aber sicherlich ist nur die Vorhut des Robertschen Heeres so weit vorgerückt, während sich dessen Gros noch in Kroonstad befindet. — Im Einzelnen wird gemeldet:

London, 22. Mai. Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts meldet: Oberst Mahon zog am 18. Mai 4 Uhr Morgens in Mafeking ein, nachdem er am 17. Mai 9 Meilen von Mafeking einen heftigen Kampf mit einer 1500 Mann starken Burenabtheilung zu bestehen gehabt hatte. Die letztere wurde nach fünfstündigem Kampfe und hartnäckigem Widerstande aus ihrer starken Stellung vertrieben. Am Morgen des Kampfes war eine Abtheilung kanabischer Artillerie nach einer Reihe von Eilmärschen zu Mahon gestochen und leistete diesem wertvolle Hilfe. Der englische Verlust beträgt etwa 30 Mann, die Verluste der Buren sind schwer.

London, 22. Mai. Das „Reut. Bur.“ meldet aus Kapstadt von gestern: Wie verlautet, sind die englischen Truppen in Vereeniging eingetroffen und haben die Brücke über den Vaalfluß unterseht aufgefunden; es verlautet ferner, daß 27 dem

Freistaate und Transvaal gehörige Lokomotiven erbeutet sind, von welchen 7, die reparaturbedürftig sind, nach Kapstadt gesandt wurden.

London, 22. Mai. Eine Depesche des Generals Buller aus Newcastle von heute berichtet, er habe von dem Oberst Bethune die Nachricht erhalten, daß, als eine Schwadron der berittenen Infanterie Bethunes sich gestern auf dem Marsche nach Newcastle befand, ihr etwa 6 Meilen südwestlich von Arnhem ein Hinterhalt von den Buren gelegt worden sei. Sehr wenige seien entkommen; der Gesammterlust betrage etwa 66 Mann. Bethune sei nach Rautu zurückgekehrt, um Vorräthe zu holen, und marschirte heute nach Newcastle. Buller hatte Bethune beordert, mit 500 Mann nach Rautu vorzurücken, welches, wie verlautete, vom Feinde geräumt war.

Prätoria, 21. Mai. („Reut. Bur.“) In einer unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung, welcher 200 Personen beiwohnten, wurde über die Sachlage im Falle einer Belagerung Prätorias berathen. Es wurde ein Komitee eingesetzt, welches für die Sicherheit der Frauen und Kinder Sorge tragen soll. Gleichzeitig wurde der niederländische Konjul aufgefordert, seiner Regierung zu ratthen, daß sie zum Schutze der niederländischen Unterthanen die nöthigen Maßregeln ergreife.

Der Verteidiger Mafekings, Oberst Baden-Powell, zählt heute 42 Jahre und genießt wegen seiner tapferen Haltung, die er während einer mehr denn siebenmonatlichen Belagerung bekundet, Anerkennung und Bewunderung, auch die seiner Gegner. Er trat, jung an Jahren, in die englische Armee als Husar ein, ließ sich später zur schweren Kavallerie versetzen und machte schnell eine glänzende Karriere, die sich nun bald zweifellos in weiterer Beförderung äußern dürfte. Zum Stabsoffizier befördert, hatte er im Matabelekrieg 1896 die Dienste eines stellvertretenden General-Adjutanten zu versehen und lieferte der englischen Militär-Akademie später u. A. auch verschiedene militär-wissenschaftliche und werthvolle Uebersetzungen aus Werken anderer Nationen. Während der Belagerung Mafekings erwies er sich als umsichtiger und kluger Führer, und ihm allein verdankt es die Stadt, daß sie nicht schon längst gefallen. So legte er u. A. rings um die Stadt herum eine Eisenbahnlinie an und ließ vermittelst armirter Wagen die am meisten gefährdeten Punkte anlaufen, stetig bewachen und beschützen, so die Buren in Schach haltend. Ein Telegraphensystem verband alle Stadttheile und gab Warnungssignale ab, wenn seitens eines heraufziehenden feindlichen Geschosses Gefahr drohte. Auch die Befestigungen rings um die Stadt wurden nach seinen Entwürfen wesentlich verbessert und gaben den Buren eine harte Nuß zu knaden.

Eine kurze und übersichtliche Darstellung der Belagerung von Mafeking giebt folgende Tabelle, die von einem englischen Blatte aufgestellt wird:

- |              | 1899.  |
|--------------|--|
| 14. Oktober: | Die Buren erscheinen vor Mafeking.   |
| 15. "        | Beginn der Belagerung.   |
| 16. "        | Cronje's Kanonen eröffnen das Feuer.   |
| 24. "        | Nächtlicher Ausfall.   |
| 31. "        | Burenangriff zurückgeschlagen.   |
| 8. November: | Erfolgreicher Ausfall.   |
| 6. "         | Angriff auf die feindliche Position.   |
| 6. Dezember: | Blumer's Angriff auf die Buren bei Mochibi.                                    |
| 26. "        | Angriff der Garnison auf Game Tree Fort zurückgeschlagen.                      |
|              | 1900.  |
| 25. Januar:  | Das Spital von den Buren bombardirt.   |
| 29.—31. "    | Festiges Artilleriefeuer.  |
| 19. Februar: | Die Garnison auf Pferdefleisch angewiesen.                                     |
| 24. "        | Zurückgeschlagener Burenangriff.   |
| 6. März:     | Blumer bei Lobatfi geschlagen.   |
| 26. "        | Fürchterliches Bombardement der Buren.   |
| 31. "        | Blumer bei Ramathlabama zurückgeschlagen.                                      |
| 11. April:   | Festiges Bombardement.   |
| 12. Mai:     | Letzter Angriff der Buren. Sie werden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. |
| 18. "        | Entsaz.  |

Ein deutscher Arzt über die Buren.

In dem burenfreundlichen „Leipziger Tageblatt“ ist dieser Tage der Brief des deutschen Arztes Dr. Gildebrand von der deutschen Ambulanz in Prätoria veröffentlicht worden, aus dem wir folgende bezeichnende Urtheile hier wiedergeben:

Es ist nämlich etwas Eigentümliches mit den Verlusten der Buren. Wenn Sie die offiziellen Berichte der Regierung lesen, würden Sie dieselben für erlogen halten. Die Buren haben aber thatächlich stets nur geringe Verluste in sämtlichen Gefechten gehabt. Einmal weiß der Bure, sich vorzüglich zu beden, und andererseits reißt er aus, wenn es gefährlich wird. Ueberhaupt ist es mit seiner Tapferkeit ganz eigentümlich bestellt. Weiß er, daß er nicht davon laufen kann, kämpft er großartig. Meistens hält er sich jedoch ein Loch frei, steigt aufs Pferd und reitet davon, sobald er seinerseits in Gefahr kommt. Mit Vor-Ausländer haben daher ganz andere Verluste gehabt. Die Buren lieben werden diese von den Burenführern in gefährliche Positionen geführt, dortin nämlich, wo ein Bure nicht ausfällt. Dann ernten sie bei den Buren natürlich nicht dafür. „Wir müssen die Deutschen todt schießen, sie bringen uns nur in gefährliche Lagen,“ sagten mal einige Buren zu einem Arzte. Nur bei Paardeberg mußten die Buren stehen, daher ihre großen Verluste.

Soweit die Leute auf ihren Farmen geblieben, war wenig gestohlen worden, in den leerstehenden Häusern war jedoch schrecklich gehaust worden. So wars in Jakobsdal, so wars überall, wohin die Engländer gekommen. Auch wir sind maßlos in unserer Abwesenheit von Hause in Jakobsdal bestohlen worden. Kleider, Uhr, Börse mit Inhalt, ein großer Theil unserer Habe wurde entwendet. Die Buren stehlen ja auch mit großer Vorliebe, riskiren es jedoch nicht, in verschlossene Häuser zu gehen wie die Engländer, obgleich Lord Roberts' Plündern streng verboten. Am widerlichsten ist mir immer das Ausplündern der Todten gewesen; darin leisteten Engländer und Buren das Gleiche, ich soll noch den ersten Todten finden, der noch etwas Werthvolles bei sich trägt.

Offentlich raffen sich die Buren von den Schlägen, die sie erlitten, wieder auf und bringen den Engländern noch manche Schlappe bei, bis eine Intervention der Mächte den Frieden herbeibringt. Es wäre aber auch nicht gut, wenn die Buren aus eigener Kraft siegen; sie würden noch arroganter und übermüthiger werden als so schon.

Ich glaube zwar nicht daran, denn der Dauer nicht Strategie und Truppenzahl können sie doch auf die Dauer nicht Stand halten. Ohne Unterstützung müssen sie unterliegen, wenn auch die Kriegsführung noch so schwierig für die Engländer ist

Die De...  
Seit einig...  
deutsche Fl...  
bulanz ihre...  
kommen un...  
richtig wer...  
vermündeten...  
schäbhere...  
hat diese...  
friebe mit...  
ste eine un...  
so behauert...  
Mitglieder...  
unter awe...  
der Kranz...  
und der Kro...  
bleib jetzt...  
und Dr. H...  
garethe Viel...  
aus den Pr...  
Adernman...  
dem südb...  
Stande geb...  
heit beßer...  
sieh sie Yo...  
lechte Pfleg...  
zurücklehr...  
mehr, als...  
Schwerber...  
benn auch...  
Wie schon...  
brenn, wä...  
die lange...  
Springfont...  
Dr. Pittne...  
zu arbeiten...  
die das Re...  
auf ihren...  
weit ferner...  
lehter S...  
welche ihn...  
Zeiten mel...



von mittlerer Größe gewesen sein und dunkle Anzüge getragen haben.

Aus der Wohnung der Wittwe eines Viktualienhändlers in Leipzig wurden nachts 3000 Mk. in Baar und Wertpapiere im Nennwerth von insgesamt 57000 Mk. verbracht gestohlen.

Die Gebeine Christian Fürchtegott Selters und Johann Sebastian Bachs werden voraussichtlich noch in diesem Sommer in den dazu erbauten Grüften in der Johannisstirche zu Leipzig feierlich beigelegt werden. Mit der Beisetzungsfeier wird die Enthüllung des Denkmals für Johann Sebastian Bach, das vor der Johannisstirche aufgestellt werden soll, verbunden sein.

Zahlmeister aspirant Karl Friedrich Schneider vom 181. Regiment in Chemnitz wird wegen Desertionsverdacht standesrechtlich verfolgt.

Zwei Eisenbahnwagenladungen Müll werden demnächst von Plauen i. V. nach Hamburg abgehen, um in der Müllverbrennungsanstalt in Hamburg verbrannt zu werden. Man will durch diesen Versuch den Grad der Verbrennbarkeit des in Plauen gewonnenen Haus- und Straßensechtrichs feststellen.

Die in den 30er Jahren lebende Ehefrau eines Bahnarbeiters in Glauchau sprang vom Dache des von ihr bewohnten dreistöckigen Hauses auf die Straße herab und blieb schwer verletzt liegen. Der Grund zu dieser That soll Schwermuth sein. Die Frau soll sich über den Verlust eines Kindes, das ihr kürzlich gestorben ist, nicht haben trösten können. Die That hat die Frau begangen, während ihr Mann und die Kinder noch schliefen. Der Fall ist um so bedauerlicher, als auch der Ehemann der so schwer Verletzten Invalide ist und in Folge Verunglückung ein künstliches Bein trägt.

Die Stadt Grimmitzsch hat im letzten Jahre an ihrem Wasserwerke 23000 Mk. zugelegt. 829 Häuser erreichen nicht den vorgesehenen Mindestverbrauch.

In dem am Sonnabend früh an der Verdauer Kurve in entsetzlich verstümmeltem Zustand aufgefundenen Leichnam ist der etwa 25 Jahre alte aus Bayern stammende Arbeiter Engelbrecht erkannt worden.

Beim Grundgraben zu einem Hause an der ziemlich 300 Jahre alten Chausseebahnabnahme im Rauenthale in Weiskirchen wurden zwei noch gut erhaltene, unter verfallenen Mauerwerk verborgene Menschengeriße, sowie eine Anzahl Knochen zu Tage gefördert. Die Schädel, wovon der eine noch die vollständigen Zähne besitzt, sind von beträchtlicher Größe und Stärke und müssen von wahren Hünengestalten herrühren. Wahrscheinlich sind sie Ueberreste aus den Schwedenkriegen. In gleicher Tiefe fand man zwei steinerne Kugeln. Die größere, wie es scheint, eine Kettenkugel, hat einen Durchmesser von 30 Centimeter und wiegt 8 Pfund, während die kleinere 3 Pfund wiegt und eine eiförmige Gestalt hat.

Die Sozialdemokratie hat der Brauerei zum Felseneller in Reichen den Krieg erklärt, um sie durch einen Boykott zur Herabgabe des der Brauerei gehörigen Kaisergartensaales für sozialdemokratische Veranstaltungen zu bewegen, für die der Partei bisher nur zwei kleinere Säle zur Verfügung stehen. Andere Brauereien suchen den Boykott zur Erweiterung ihres Kundenkreises auszunutzen.

In der königl. Pulverfabrik Gnaßwitz bei Bautzen brannte ein Trodenhaus ab. Die Entstehungsbursache ist nicht bekannt.

Ein Mitglied des Turnvereins zu Demitz-Thumitz ist infolge Influenza vollständig erblindet. Um den bedauernden Verlust, erst 29 Jahre alten Mann nicht mit seiner Familie in größte Noth kommen zu lassen, ist jetzt im Turnkreis Sachjen eine Geldsammlung für ihn eingeleitet worden.

Der Klempnermeister G. in Naunhof bei Leipzig und der bei ihm wohnende Maurer Sch. gingen im Februar Nachts 2 Uhr heim und der Erstere nahm seinen Freund gleich mit sich durch den Laden, um nicht erst das Hofthor aufschließen zu müssen. Als Beide drinnen waren, schloß G. die Ladenthür und ließ dann den Kolladen herunter. Der Nachtschuhmann Kiebig ging in diesem Augenblicke die Gartenstraße hinunter und sah Licht in dem Laden. Da vor Jahren einmal in diesem Laden eingebrochen war, so wollte Kiebig nachsehen und ging zwei Stufen der Treppe hinauf, um durch das Fenster schauen zu können. Im selben Augenblicke ging der Kolladen herunter und er sah in der Falle. Um sich dem G. und dem Sch. bemerklich zu machen, klinkte er mit dem Drücker der Thür, aber G. lagte und sagte zu seinem Begleiter: „Komm, wir lassen ihn steden.“ Nun stand der Nachtschuhmann da, vor sich die geschlossene Ladenthür, hinter sich den herabgelassenen Kolladen. Er verzweifelt sich ganz still, denn er fand, daß die Situation, in der er sich befand, ziemlich lächerlich sei, und daß G. schon weiterkommen werde, um ihn hinauszulassen. Nach zehn Minuten befreite ihn denn auch G. mit den Worten: „Na, nun wollen wir Dich wieder herauslassen, wir wollten nur sehen, was Du ausstehst.“ Kiebig ist dann fortgegangen, nachdem er gesagt hatte, er werde keine Anzeige erstatten, wenn die anderen Beiden ebenfalls darüber reinen Mund hielten. Das haben sie aber nicht getan, denn als er nach einigen Tagen in eine Restauration kam, war G. gerade dabei, den Späß zum Besten zu geben. Daraufhin erstattete Kiebig Anzeige. Gegen G. wurde Anklage wegen Freiheitsberaubung vor dem Landgericht Leipzig erhoben. Das Gericht verurtheilte G. zu einer Gefängnisstrafe von drei Tagen, obwohl es erklärte, daß es in dem Vergehen mehr einen überlegten Streich sehe.

Die Gebrüder Bruno Scheller und Heinrich Scheller in Commichau bei Colbitz kauften am 4. März für 1300 Mark ein Häuschen an. Es war mit 980 Mark in der Brandkasse versichert, durch eine falsche Abdition gelangten die beiden Brüder jedoch zu der Meinung, daß die Brandkasse sich auf 1880 Mark belaufe. Das alte baufällige Häuschen sollte abgebrochen und ein neues aufgeführt werden. Als dieser Plan im Dorfe bekannt wurde, hörte man vielfach die Meinung, es wäre besser, die alte Bude brenne weg. Einer erbot sich sogar dem neuen Besitzer gegenüber, wenn auch nur aus Scherz, ihm das Haus für eine Entschädigung von 30 Mark anzuzünden. Bei dieser Sachlage kann es nicht wunder nehmen, daß Heinrich Scheller mit seinem Bruder auch hierauf zu reden kam und ihn zur Ausföhrung der Brandstiftung zu bewegen suchte. Als Bruno Scheller erwiderte, er habe hierzu kein Herz, meinte der ältere Bruder: „Das ist doch sehr leicht, aber für mich paßt es nicht, weil ich der Besitzer bin und in Commichau wohne, Du bist aber in Döbelwitz, auf Dich kommt kein Verdacht. Wenn Du in eine Döbelwitzer Petroleum gießt, legt dieselbe beim Baden unter das fast bis auf den Erdboden reichende Strohdach und stellt dann ein brennendes Licht hinein, so tannt Du schon sehr weit sein, ehe das Feuer ausbricht.“ Bruno Scheller hat auch den Einflüsterungen seines Bruders schließlich nachgegeben, und während dieser am 14. März in Colbitz war, das Strohdach des Häuschens angezündet. Das Gebäude brannte total nieder, ebenso der angebaute Schweinestall. Das Schwurgericht zu Leipzig verurtheilte Bruno Scheller zu einem Jahre, Heinrich Scheller zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

Sehr energisch macht der Schneider J. Lust in Pohlitz im Anzeigenthelle des in Rößritz erscheinenden „Esterthal-Boten“ durch folgende Anzeige seinem gerechten Herzen Lust: „Hierdurch mache ich dem Verleumder bekannt, daß ich in meinem Tuche selber Mann genug bin und meine Frau mich nicht anzustellen, oder ich sie fragen muß, wie wird das gemacht, oder wenn sie bei der Anprobe nicht dabei ist, nichts paßt. Auch hat er sich den Weistertel nicht erworben und es kann ihm gleich sein, was ich esse.“ Herr Lust steht danach nicht unter dem Pantoffel.

**Verschiedenes.**

**\* Die Chinesen und die Sechsmaschinen.** Die Sechsmaschine ist eine der wenigen modernen Erfindungen, die bei den Chinesen nicht schon ungefähr zur Zeit der „Sinflyth“ in Gebrauch war, und wie der anscheinend etwas humoristisch veranlagte chinesische Gesandte in London, Excellenz Tschijung Lo Jengluh, bei seiner Tour durch die großen Industriestädte Englands gelegentlich bemerkte, als man ihm das letzte Modell der Mergenthaler'schen Linotype zeigte, wäre es ein lohnendes Feld für Genies, die Verwendung dieser wunderbaren Maschine für die Sprache des himmlischen Reichs möglich zu machen. Die erste Schwierigkeit ist die, daß es im Chinesischen kein Alphabet giebt, sondern statt dessen eine ungeheure Anzahl von Zeichen oder Symbolen für einsilbige unbedeutende und unconjugirbare Worte, die verschiedene Begriffe bedeuten und in verschiedener Reihenfolge ihren Sinn ändern. So ist z. B. für den praktischen China-Mann die theure Gattin ein weibliches Geschöpf, das das Haus rein hält, und das geschriebene Symbol für die Theilnehmerin seiner Freuden und Leiden ist aus den Zeichen für die Begriffe „weiblich“ und „Besen“ zusammengesetzt. So ist auch das Symbol für einen Knaben kurz und bündig dadurch gegeben, daß die Zeichen für „Feld“ und „Kraft“ zusammengesetzt werden, nach dem Grundsatze, daß auch die kleinste Hülsen zählt. Eine Sechsmaschine für Chinesisch müßte deshalb ungefähr ebenso viel Typen haben, wie eine Kirchenorgel Pfeifen und der arme chinesische Sezer würde eine Lastatur von meterlanger Ausdehnung zu bearbeiten haben, mit unzähligen Bedalhebungen zur Regulirung der Reihenhöhe, des Zwischenraumes und der Formung von Spalten anstatt von Zeilen (da der Chinese nicht magerecht, sondern sentrecht schreibt). Punkte könnte er dabei allerdings entbehren, denn diese kennt die chinesische Schriftsprache nicht. Das Telegraphiren in Chinesisch geschieht durch Zahlen, die je ein Symbol bedeuten, so daß jedes Telegramm erst chiffriert und nachher dechiffriert werden muß. Eine solche Methode ließe sich allerdings für Zeitungen nicht gut machen, da sie für den Leser ohne Schlüssel ebensoviel werth wäre wie eine Logarithmentafel. Andererseits würde eine Sechsmaschine ohne Ziffern eine so ungeheure Zahl von Typen erfordern — an 20 000 —, daß ihre Einführung als praktisch undurchführbar anzusehen ist. Für eine Sprache, wie die chinesische, würde vielleicht irgend eine photographische Methode am besten sein, wenn nicht die „fremden Teufel“ es durchsetzen, daß das schöne „Pidgin-Englisch“ als Landessprache und für den schriftlichen Verkehr eingeführt wird.

**\* Unter der Spitzmarke „Ein self-made-man“** (ein selbstgemachter Mann) finden wir in der deutschen Petersburger Zeitung folgende erheitende Darstellung des Lebensganges eines amerikanischen Nabobs, die wie scherzhaft hervorgehoben wird, einem amerikanischen Lesebuch entnommen ist: Es war einmal ein kleiner Junge, der hieß **Freddie**. Sein lebhaftes Temperament hielt ihn zwar oft davon ab, in die Schule zu gehen, dafür trug er aber um Unterhalt seiner Familie bei, indem er aus den Gärten der Nachbarn Obst holte (lies: stahl!) und in ihren Leiden Fische fing. Wenn man ihm deswegen Vorwürfe machte, lachte er lustig und sagte: „Ich bin ein freier Bürger in einem freien Lande.“ Die Nachbarn sagten Freddie's Vater, er solle ihm Prügel geben, aber er wies eine so schändliche (!) Aufforderung mit gerechter Entrüstung zurück und meinte, es wäre barbarisch, einen amerikanischen Jungen zu prügeln, der einmal Präsident der Republik werden könnte. So was könne nur in Europa passieren. Dafür verkaufte Freddie alle Jungen, die nicht so stark waren wie er, und nahm ihnen im Namen der Humanität und Civilisation ihre Centstücke, Bälle und Bonbons weg, denn in Freddie's Aeren floß unverfälschtes angelsächsisches Blut. Eines Tages wurde seinem Vater erzählt, daß Freddie einem von dessen besten Freunden einen falschen Dollar angeschwindelt und 85 Cents zurückbekommen habe. Da freute sich sein Vater und sagte: „So ein schlauer kleiner Rader! Aus dem wird etwas werden.“ Darauf nahm er tief erschüttert Freddie die 85 Cents weg und steckte sie in seine eigene Tasche. So kam Freddie zu einem Kaufmann, der lehrte ihn, daß 2 oder 3 fünf sei, wenn man eine Rechnung schreibe, und als es Freddie gelang, es bis 9 zu bringen, ohne daß es bemerkt wurde, machte ihn der gute alte Kaufmann zu seinem Kompagnon. Eines schönen Tages kaufte Freddie alle Aktien des Geschäfts und entließ seinen früheren Prinzipal. Alle Leute gratulirten dem guten Geschäftsmann. Darauf kaufte Freddie allen Holzrunder auf, den er bekommen konnte und verkaufte ihn wieder für ein Viertel von seinem Werth, so daß die meisten seiner Konkurrenten Bankrott machen mußten. Mit denen, die nachblieben, bildete er einen „Ring“, dessen Leiter er natürlich wurde. Jetzt verdoppelte er den Preis, und die Rundschaft mußte ihn bezahlen, ob sie nun wollte oder nicht. Der kleine Freddie wurde immer tühner, er hatte immer mehr Glück, und man begann ihn als einen erfahrenen Geschäftsmann zu ehren und zu achten. Er setzte es durch seine Beziehungen zu den Vätern der Stadt durch, daß die Stadt eine Eisenbahn baute. Durch sein großes Ansehen und seine „Freigebigkeit“ bewog er dann den Kongreß, eine Konkurrenzbahn zu erbauen, durch die die erste Bahn ruinirt wurde, worauf Freddie sie ankaufte. Ebenfalls durch seine große Freigebigkeit brachte er den Kongreß dazu, einen hohen Zuderzoll einzuföhren, und dadurch machte er den unangenehmen ausländischen Konkurrenz ein Ende. Das war sein Meiststück. Alle Zeitungen fingen nun an schlechte Porträts und ausgezeichnete Biographien von dem kleinen Freddie zu bringen. Er wurde „der Mann der Zeit“ und „der Napoleon der Finanzen“ genannt. Als er die Zeitungen seinem Vater schickte, meinte der Alte vor Freude und Stolz. Trotz alledem wurde er nicht hochmüthig, sondern war nach wie vor der kleine bescheidene Freddie. Er ging fleißig in die Kirche, und wenn der Pastor davon sprach, daß Gott ehrliebe Arbeit segne, nickte er und war gerührt. Freddie lebt noch immer. Er ist jetzt damit beschäftigt, seine zwanzigste Million zu „machen“ — es handelt sich, nebenbei bemerkt, bei diesem Geschäft um die Lieferung von Getreide für die Hungerleidenden in Indien. Er ist immerfort der Stolz seiner Mitbürger und ein glänzendes Beispiel eines self-made-man in der idealsten Bedeutung des Wortes.

**\* Ueber den Zustand des Thurmes zu Babel im Jahre 355 nach Christus** machte in der letzten Sitzung der Pariser „Académie des Inscriptions“ de Mély bemerkenswerthe Mit-

theilungen. In einer bisher unbekanntem griechischen Handschrift, die er soeben im Auftrage der „Académie des Sciences“ herausgegeben hat, findet sich in der That die Beschreibung eines chaldäischen Tempels, den Harpocraton besucht und sehr genau gemessen hat, nachdem er seine geographische Lage bestimmt hatte. Seine Identität mit Birs-Nemroud, dem Thurm der Sprachenverwirrung oder „Thurm zu Babel“, ist, wie er das von dem ältesten Baudentmal der menschlichen Kultur auf uns gekommen ist. Der Thurm war im sechsten Jahrhundert theilte in der Inschrift, die er anbringen ließ, mit, daß er 42 Generationen vor ihm errichtet worden wäre. Dant den Aufzeichnungen Harpocratons wissen wir jetzt, daß er noch im 380 wurde er jedoch aufgegeben. Der Thurm war 94 Kilometer von Resiphon, südlich von Babylon, entfernt; er setzte sich zusammen aus einem sehr breiten, 75 Fuß hohen Unterbau, dessen Seiten 184 Meter maßen. In der Mitte desselben erhob sich ein vieredriger Thurm, der aus sechs über einander liegenden Absätzen gebildet wurde, von denen jeder 28 Fuß hoch war; auf dem obersten erhob sich ein kleines Heiligthum von 15 Fuß Höhe. Diese sieben Etagen hatten 67 Meter Höhe. Der erste Absatz hatte auf der Fläche des Unterbaues 43 Meter Seitenlänge. Man stieg zum Heiligthum auf 365 außen liegenden Stufen empor, von denen 300 von Silber und 60 von Gold waren; diese Zahl stellte die 365 Tage des Jahres dar, die Eintheilung in sieben Etagen entsprach den sieben Tagen der Woche, sie ergaben die 52 Wochen des Jahres. Diese Beschreibung bestätigt genau die Hypothesen, die Dppert auf Grund seiner Forschungen aufgestellt hatte.

**\* Das in München die Biertrinker** noch immer als eine gewisse Klasse von Uebermenschen sich hervorhoben, beweisen die nachstehenden Angaben der „Allgemeinen Zeitung“ über die Größe des Betriebes, dessen sich in diesem Jahre der Bodenschank im Hofbräuhaus zu erfreuen hat. Der Durchschnittsausverkauf beläuft sich an Wochentagen auf 100, an Sonntagen auf 120 und mehr Fektoliter. Dazu werden täglich verzehrt 12—15 000 Stück Bodwürste, die von 25 eigenen Wegzern täglich von zwei Uhr früh ab im Hofbräuhaus selbst hergestellt werden. Außerdem werden noch täglich zu verschiedenen Speisen zehn bis fünfzehn Kälber verarbeitet. Zwölf Schänken sind unangehebt im Betriebe. Die Zahl der täglich zum Bier verpeiften Retlige wird leider nicht angegeben.

**\* Verlobt — und doch nicht verlobt!** In der „Eichfeldia“ findet sich folgendes Anzerat: „Aufklärung! Franziska Lins — Ignaz Menge — Verlobte. — Wachtel — Großbartloff. Die vorstehende Anzeige war nach stattgehabter Verlobung mit mir bereits zur Absendung an die Verwandten und Bekannten im allseitigen Einverständnis fertiggestellt. Die vor einigen Tagen bekannt gemachte anderweitige Verlobung des Fräulein Franziska Lins mit dem Feilschermeister Heinrich Guntel übertrahnte mich daher um so mehr, als bisher eine Aufhebung meiner Verlobung noch nicht erfolgt war. Dies theile ich hiermit zur Wahrung meiner persönlichen Ehre allen denen mit, die von meiner Verlobung Kenntnis hatten. Ignaz Menge.“

**\* Um 20 Pfennige!** In dem bei Neubudow (Medlenb.) gelegenen Dorfe Duestin schlug ein polnischer Knecht einen dort dienenden Knecht mit der Mistgabel und beraubte ihn seiner Baarschaft von 20 Pfg. Der Schwerverletzte wurde, im Blute schwimmend, auf der Dorfstraße gefunden und starb bald darauf. Der Thäter ist verhaftet.

**\* Ein Schülerstreik.** In Rülshausen (Elsaß) streikten seit letztem Sonnabend die Schüler der oberen Klassen der städtischen Mittelschule. Sie weigern sich, englischen Unterricht zu nehmen, und zogen in corpore vor die Stadt. Als Ursache des Streiks wird Ueberbürdung und strenge Behandlung angegeben.

**\* Feine Tropfen.** Bei der Verfeigerung von Weinen aus der prinzipalen Administration Schloß Reihartshausen (Rheingau) erzielten fünfzehn Halbstüde 78060 Mk. Das beste Halbstück, Erbacher Siegelberg, wurde mit 19000 Mk. bezahlt. Das macht, auf den Liter ausgerechnet, achtunddreißig Mark!

**Neueste Nachrichten.**

**Magdeburg, 22. Mai.** Auf dem Braunkohlenbergwerk in Gerlebogt (Anhalt) stürzte ein Schacht ein; die Arbeiter konnten sich und die Pferde aber noch in Sicherheit bringen, da die Katastrophe sich vorher durch verschiedene Anzeichen angekündigt hatte.

**Paris, 22. Mai.** Deputirtenkammer. Gough fragt an, welche Reformen die Regierung einzuföhren beabsichtige und welche Maßregeln sie zur Vertbeidigung der Republik zu ergreifen gedenke. (Beifall links.) Cassagnac greift die Regierung lebhaft an, fügt aber hinzu, er wünsche nicht ihren Sturz, denn ihre Politik bringe das Land dahin, der Republik überdrüssig zu werden. (Widerspruch bei den Nationalisten.) Die Kammer nahm schließlich folgende vom Ministerpräsidenten Die Walbed-Roussiau acceptirte Tagesordnung Gough an: „Die Kammer ist entschlossen, energisch eine Politik der Reformen sowie des Schutzes der Republik und des Laienthums zu verfolgen, billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Tagesordnung über.“ Der erste Theil dieser Tagesordnung bis zu den Worten „billigt die Erklärungen u. s. w.“ wird mit 439 gegen 56, der zweite Theil mit 271 gegen 226 Stimmen angenommen.

**Paris, 22. Mai.** Deputirtenkammer (Schluß). Nach Annahme der Tagesordnung Gough beantragen mehrere Deputirte, der Tagesordnung die Aufforderung an die Regierung hinzuzufügen, sich energisch jeder Wiederaufnahme der Drehfuß-Affäre zu widersetzen. In der Debatte, die sich darüber entspinnt, wiederholt Walbed-Roussiau, er wolle entschieden jener erneute Agitation verhindern. Auch Gallifet erklärt, er könne nur wiederholen, daß der Fall Drehfuß abgeschlossen sei. Der nur wiederholte, daß der Fall Drehfuß abgeschlossen sei. Der obige Zusatz wird mit 457 gegen 78 Stimmen beschlossen und so die erweiterte Tagesordnung Gough mit 286 gegen 257 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

**Konstantinopel, 22. Mai.** Der Sanitätsrath hat beschlossen, die bisher auf 48 Stunden bemessene Beobachtungsfrist für Herkünfte aus Smyrna auf 24 Stunden herabzusetzen, die ärztliche Visitation jedoch aufrecht zu erhalten.

**Washington, 22. Mai.** Präsident Mac Kinley wird heute Vormittag die außerordentliche Buren-Gesandtschaft empfangen. — Dem „New York Herald“ wird aus Washington gemeldet, die Mitglieder der Buren-Mission hätten gekübert, sie würden, wenn ihnen von Mac Kinley die Erklärung des Staatssekretärs, Hay bestätigt würde, sich direkt an das amerikanische Volk wenden, um die Regierung zu zwingen, so vorzugehen, wie sie wünschen

118  
Cyllen  
gute ruhige M  
Berlin, 2  
wird heute zu  
bis zum Eintr  
hin, noch die  
und würden d  
noch, den 30.  
Kollenvorlage  
Stempelgesetz  
in Blum  
Serien fertige  
Berlin, 2  
einberufene W  
Eine dichtgedr  
waren vertrete  
der bereits bel  
in der den Lin  
Dank für ihre  
sprach und z  
männ dieser A  
Besen auszuli  
aus Boff und  
Röln, 23  
von gestern tel  
„New-Yorker  
brochen sein,  
Frankfurt  
aus New-York  
eine längere K  
wurde offiziell  
nicht mehr ver  
Zweifel verduc  
darin nicht vo  
schon viele Ein  
Gisleben,  
triff der Kaiser  
He  
titten wir M  
in so großem  
allegen nehm  
Selbstig  
für  
V  
in Z  
Fe  
empfehl  
2000  
S  
das Sch  
Burgstra  
Frei  
Matje  
Malta  
empfehl  
Freitag  
S  
Cabel  
Kaltar  
Fluttern, B  
Bieffer, fa  
läumliche F  
Sauerthohl,  
empf. Emil  
in Fläßen i  
Zul  
Ber Stel  
Allgemeine  
B. Siefe

Eigene Drahtberichte.

Nach Schluss der Redaktion eingegangen

Cybillenort, 23. Mai. König Albert verbrachte eine gute ruhige Nacht. Der Appetit ist reg. Fieber besteht nicht. Berlin, 23. Mai. Der Seniorenkonvent des Reichstages wird heute zusammentreten, um die nächsten Geschäftsordnungen bis zum Eintritt der Pfingstferien zu beraten.

Berlin, 23. Mai. Die zu gestern Abend vom Goethebund einberufene Versammlung gestaltete sich zu einer Art Siegesfeier. Eine dichtgedrängte Menge hielt den Circus besetzt; alle Stände waren vertreten, darunter auch viele Frauen.

Wien, 23. Mai. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, kommt Kaiser Wilhelm mit dem Kronprinzen im September nach Wien, um den Besuch des österreichischen Kaisers in Berlin zu erwidern.

Budapest, 23. Mai. In dem Steinkohlenbergwerk der Wiener Dampfschiffahrtsgesellschaft in Vasas erfolgte gestern eine Explosion schlagender Wetter; drei Bergleute wurden tödlich, mehrere leicht verletzt.

Montreal, 23. Mai. Eine große Feuersbrunst zerstörte Point-Claire, das am Ufer des St. Lorenzstufes liegt und größtenteils von französischen Kanadiern bewohnt ist.

Washington, 23. Mai. Der Kammerpräsident Hinderon wohnte dem Empfange der Burengesandtschaft beim Staatssekretär Hay bei. Die Delegierten erklärten, die Lage sei augenblicklich besser als vorher; sie überbrachten keine Note, durch die sie als Sondergesandtschaft bei der amerikanischen Regierung beglaubigt sind.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Die „Frl. Btg.“ melde aus New-York: Nachdem der englische Botschafter Pauncefote eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär Hay gehabt hatte, wurde offiziell bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr vermitteln können.

Göteborg, 23. Mai. Zum 700jährigen Bergmannsfest trifft der Kaiser am 12. Juni in Hettstadt bezw. Gisleben ein.

Wien, 23. Mai. Prinz Max von Sachsen, der sich einige Zeit hier aufhielt, soll beabsichtigen ins Beuroner Benediktinerkloster einzutreten, die eine besonders strenge Observanz haben und sich besonders mit der Pflege der kirchlichen Kunst beschäftigen.

Wien, 23. Mai. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, kommt Kaiser Wilhelm mit dem Kronprinzen im September nach Wien, um den Besuch des österreichischen Kaisers in Berlin zu erwidern.

Budapest, 23. Mai. In dem Steinkohlenbergwerk der Wiener Dampfschiffahrtsgesellschaft in Vasas erfolgte gestern eine Explosion schlagender Wetter; drei Bergleute wurden tödlich, mehrere leicht verletzt.

Montreal, 23. Mai. Eine große Feuersbrunst zerstörte Point-Claire, das am Ufer des St. Lorenzstufes liegt und größtenteils von französischen Kanadiern bewohnt ist.

Washington, 23. Mai. Der Kammerpräsident Hinderon wohnte dem Empfange der Burengesandtschaft beim Staatssekretär Hay bei. Die Delegierten erklärten, die Lage sei augenblicklich besser als vorher; sie überbrachten keine Note, durch die sie als Sondergesandtschaft bei der amerikanischen Regierung beglaubigt sind.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Die „Frl. Btg.“ melde aus New-York: Nachdem der englische Botschafter Pauncefote eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär Hay gehabt hatte, wurde offiziell bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr vermitteln können.

Göteborg, 23. Mai. Zum 700jährigen Bergmannsfest trifft der Kaiser am 12. Juni in Hettstadt bezw. Gisleben ein.

Eisenbahn sei wieder hergestellt; der nächste Zug werde am Mittwoch in Kroonstad eintreffen. Die letzten Nachrichten bestätigten, daß der Feind beschloffen hat, den Kampf hinzuzulegen. Eine Abtheilung desselben sei beim Abenostersfluß damit beschäftigt, sich mit einer Anzahl von Geschützen, unter denen sich mehrere Hundertpfünder und Kreuzotgeschütze befinden, zu verschanzen.

Prätoria, 23. Mai. Die Bedingungen, unter denen die englische Regierung den Frieden annehmen will, sind der Transvaalregierung mitgeteilt worden, die nach reiflicher Ueberlegung diese Bedingungen als unannehmbar bezeichnete. Man weiß nicht, welcher Art dieselben sind, und man fragt sich vergeblich, auf welche Weise und durch wen die Note der englischen Regierung denjenigen von Transvaal zugeföhrt ist.

London, 23. Mai. Die „Times“ melden aus Bourgo Marques vom 22.: Ein Berichterstatter meldet, daß er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, Präsident Krüger habe während der letzten Wochen die Hauptmasse, wenn nicht die Gesamtmasse seines Vermögens in Transvaal auf die Namen verschiedener Freunde eintragen lassen, eine Maßregel gegen eine etwaige Einziehung desselben durch die Engländer.

London, 23. Mai. Nach der letzten vom Kriegsamt veröffentlichten Liste stellt sich der Gesamtverlust des britischen Heeres am 19. Mai auf 20900. Hierin sind jedoch die gegenwärtig in den Hospitälern befindlichen Kranken nicht mit inbegriffen. Die Blätter erklären, die Antwort des Präsidenten Mac Kinley an die Buren-Delegierten sei so ausgefallen, wie die britische Regierung es von dem Oberhaupt einer befreundeten Nation erwarten durfte.

London, 23. Mai. Neutermeldung. General Buller erließ einen Armeebefehl an seine Truppen, in dem er bekannt giebt, daß ein neues Burenkommando aus Transvaal in den Freistaat eingerückt sei und Vaingsnel besetzt habe.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom Kriegsschauplatz.

London, 23. Mai. Wie der Berichterstatter der „Daily Mail“ aus Prätoria vom 19. meldet, hat derselbe die Versicherung erhalten, daß die Transvaalregierung nicht beabsichtige, eine bedingungslose Uebergabe in Erwägung zu ziehen, sondern den Kampf bis zum Ende durchzuführen werde.

Herzlichsten Dank

Wir danken Allen, die uns zu unserem 25-jährigen Ehejubiläum in so großem Maße Geschenke und Glückwünsche dargebracht haben, hierdurch entgegen nehmen zu wollen. Selbigsdorf b. Mulda, den 20. Mai 1900. Ernst Richter und Frau.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an die verstorbene Frau Oberförster verw. Köbke hier, Zahlungen zu leisten, oder Forderungen haben, werden gebeten, solche bis zum 15. Juni d. J. bei dem Unterzeichneten bewirken zu wollen. Freiberg, den 22. Mai 1900. Heinrich Gotthardt.

Suche Privatunterricht i. Schön-schreiben u. 8 Uhr abends. Off. u. R. T. in die Exped. d. Bl. erbeten. Sonnabend früh von 9 Uhr an soll ein Schwein verpundet werden. Nählgaben Nr. 16.

Bekanntmachung. Für alle Pfänder, welche vom 1. August bis 31. Oktober 1899 von Nr. 2803 bis mit 4431 gebracht, ist letzter Verlängerungstermin der 6. Juni a. c. Th. Adgel.

Waschseide

für Blousen und Kleider in schönen Sortimenten.

Waschkleiderstoffe

in Zephyr, Organdy, Rips, Pique, Cotelé, Madapolame, Levantine etc.

- Fertige Waschkleider, Fantasie-Waschblousen, Hemden, Knaben-Anzüge, Blousen

empfehlen in grösster Auswahl

Hermann Voigt, Obermarkt 4.

Sonnenschirme

in unübertroffener Auswahl empfiehlt

das Schirm-Geschäft Carl Steiger

Burgstraße 20. früher Ed. Petzold. Burgstraße 20. Reelle Bedienung. — Billigste Preise.

Feinste Isländer Matjes-Heringe

Malta-Kartoffeln

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Freitag früh in Eis

Haussegen

nur rauch- und staubficher eingerahmt, empfiehlt als sinnige Geschenke zur Hochzeit, Silberhochzeit, zum Geburtstag billigt

H. Sagenberger, Rittergasse 9.

Neu eingetroffen sind

Kinderwagen, Fahrstühle, Reisetörbe, Leiterwagen.

Grösste Auswahl, bekannt billigste Preise.

Karl Mühlisch, Herberstr. 6 u. 8.

Reell

bedient werden Sie in

Reichners Schnell-Reparatur-Anstalt (Ed. Akademie- u. Burgstraße).

Herrensohlen u. Absätze 2,10

Damensohlen u. Absätze 1,40

Kindersohlen u. Absätze je nach Größe

sowie alle Reparaturen gut und billig.

2 feine gebr. Kinderwagen sind bill.

zu verk. Karl Mühlisch, Herberstr. 6.

Wegen Umzug

10% Rabatt

auf alle Herrenartikel, Cravatten, Wäsche, Hüte etc.

Georg Buchholz, Poststr. 1.

Als ein gut-bekanntlich Bier für den Sommer empfehle Weizenbier, in Flaschen und fl. u. gr. Fässern vorrätzig. Berliner Weißbier, hochfein, in 1/2 und 1/4 Flaschen, empfiehlt die Bierhandlung von J. Döring, Wasserturmstraße 26.

Bruchleidenden empfehle meine selbstverfundenen Bruchbänder, hinten ohne Druck, vorn zum Selbstdruckstellen; selbige sind ärztlich gepr. u. empfohlen. F. Wagner, gepr. Bandagist, Petersstr. 34, 1. Etg.

Brauhoft-Altie zu verkaufen. Respektanten wollen ihr Gebot unter M. K. in der Exped. d. Bl. niederl.

1 Nähmaschine, 1 hochfeiner Pneumatikrover spottbillig zu verkaufen Bahnhofstraße 35, ptr.

1 Meyer's Konversations-Lexikon billig zu verkaufen Fischerstr. 45.

E. fast neue Plüschgarnitur m. dazu pass. Tischd. z. v. Freibergsb., Chemnitzstr. 41.

Getr. g. S. F. Anzug, Ueberzieher, g. Kinderkorb m. Gest. w. neu, b. zu verkaufen Buchstraße 12, part.

Als Bestes zur Erhaltung und Pflege des Haars empfehle den Damen meine allseitig anerkannte und bewährte Kopfwäsche (Shampooing).

Gleichzeitig finden Damen in meinem vollständig separaten Friseuralon sämtliche Haarerfahrungen, als: Zöpfe, Knoten, Perrücken u. s. w. Jede Reparatur und Aenderung wird schnell und billigst ausgeführt, auf Wunsch auch Damenbedienung bei

Ed. Wilhelm Tische, Nr. 2 Gebisgstr. Friseur. Friseur.

Plüsch-Burde, Meter 6 Plüsch, Richard Kaufmann, Petersstraße.

Eine vierst. Halbhaire, leicht fahrend, in bestem Zustande, wird ganz billig verkauft

Färbergasse 5, 1. Et. 1.



# Freibank!

Sonnabend, den 26. Mai d. J. von Vormittags 1/2 8 Uhr an soll das gedämpfte Fleisch von je einem minderwertigen Rinde und Schweine öffentlich verpflundet werden.



Von Donnerstag ab stehen ca. 20 Stück schöne schwere und mittlere hochtragende und neuweidende Kühe und Kalben

## Kühe und Kalben

bei mir zum Verkauf, bemerkend, daß sich in Folge des neuen Reichsgesetzes die kurzen Gewährsfristen betr. nur Vieh lt. Vertrag mit sechswochentlichiger Garantie kaufe und daß diese Garantie an meine geehrten Abnehmer übergeht.

**Carl Neubert,**  
Freiberg i. S., Brandersstraße 21.

## Pferde- und Wagen-Versteigerung.

Sonnabend, den 26. Mai, Vormittags von 11 Uhr an gelangen Buchstraße 5 infolge Besitzwechsels eines Fuhrwerksgehalts

### 8 starke Arbeitspferde,

dabei 1 Paar hannoversche 7- und 8jährige braune Wagenpferde (175 cm hoch), 1 mecklenburgischer Rappe als Fohlenstute (für Defonomen passend), ferner:

- 1 Omnibus, 1 Sandauer,
- 2 Halbhaifen (Bod zum Abnehmen),
- 1 Oppenheimer (Einspänner),
- 1 American (für Fleischer passend),
- 3 Brettwagen,
- 5 Paar Reitgeschirre, sowie Arbeitsgeschirre, 6 Reitsättel mit Baumzeug, 3 Dezimalwaagen u. v. A. m.

zur Versteigerung. [H 86019a] Der Besitzer.

## Bienen.

Umzugshalber sollen Sonntag, 27. Mai, 18 starke, schwarmreife Böcker in 3 und 4 Normalträgern, 1 Honigschleuder, 1 Wabenform und Geräte von 1/2 8 Uhr ab versteigert werden. [D. 10958.] Miersch.

## Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkaufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt. Centralbureau in Frankfurt a. M. Kaiserstr. 6, 10 u. 10a.

Garantirt reinen

## Apfelwein

à Flasche ca. 1/10 Liter 80 Pfg. incl. St.

## Heidelbeerwein

à Flasche ca. 1/10 Liter 50 Pfg. incl. St. empfiehlt

**Bruno Küttner,**  
Engengasse 4.

1 neuer Handwagen, desgl. 1 gr. Waschkessel zu verk. Berthelsdorferstr. 14, 1. r.

Ein Kaffeekübelbrenner ist billig zu verkaufen Rinnengasse 10.

2 gebr. sehr gut erhalt. Kinderwagen billig zu verk. Reimh. StraÙe, Ritterg. 11.

Eine gutgehaltene, gebrauchte Tafelwaage wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter O. B. 100 in die Expedition des Blattes niederzulegen.

Ein noch in gutem Zustande befindl. Eisbrenn billig zu verkaufen. A. Marschner, Fleischermstr., Poststr.

## Gebr. Fässer

und ca. 600 gute Eide hat billig abgegeben

Die Lehrgerberei der Deutschen Gerberschule.

Bettfedern, selbst erbaute, werden mögl. billig verl. Wernerplatz 5, p.

Ein Rissen-Rover für 20 Mark zu verkaufen Löbnitz Nr. 1.

E. g. neu. Herrenanz. (s. städt. Sp. p.) i. sehr bill. z. verk. Stollhauseg. 2, 1.

Haus m. Garten u. Werkstelle z. verk. Gainschenstraße 32, part.

Wegen Zurücksetzung verkaufe billigt mein stark frequentirtes, idyllisch gelegenes [H 36102a.]

## Restaurations-Grundstück

nebst flotter Mahl- und Schneidemühle für den Preis von 54000 Mk. bei wenig Anzahlung. Der Ort wird zu Ausflügen vom Dresdner, Meißner und Großenhainer Publikum gern gewählt. Eigene Fischerei, Gondelfahrten etc. Anfragen von Interessenten befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden, unter D. U. 411.

## Schmiedeverkauf.

Eine gutgehende Schmiede in einem lebhaften Industrieorte ist wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. Offerten unter M. R. an den „Invalidendank“ Gainschen erb. (I. L. 10481)

## Gausgrundstück

Ein in Freiberg, Bahnhofstr. gelegenes m. 2 Verkaufsläden, ist, w. Bes. nicht dort wohnt, b. 10000 Mk. Anz. zu verk. durch Franz Flachowsky in Lichtenstein i. Sachsen.

## Für Böttcher.

In großem Kirchdorse nette Wirthsch. mit 5 Scheffel Feld und schönem Ob- stgarten zu verkaufen. Böttcher kürzlich gestorben. Anz. 1500 Mk. Näheres durch Emil Kluge, Rossen. (H. 310713)

## Schütt- und Gebundstroh

verkauft G. Hermann, Dresdnerstr. 40 Centner

## gutes Heu

verkauft Richard Zimmermann, Niederlangenan.

## Gesucht wird ein hölzerner Bottich

oder eine eiserne alte Cysterne, fassend 2000 Liter. Zu erfahren in d. Expedition des Blattes.

Gutes Garten- u. Wiesenheu zu verkaufen Niederobdrisch 149b.

**Haferstroh** (Futterstroh) und **Streustroh**, auch in Fuhrren billig auf dem **Rathshof**, Annabergerstraße.

**Haferstroh verkauft Künzelmann, Löbnitz.**

Ein gutgehender Zughund, 8 Jahre alt, steht zum Verkauf bei **Carl Steinert, Niederschöna.**

## Schlacht-Pferde

kauft zum höchsten Preise **Bruno Ehrlich in Deuben** Telephon 74.

Nichtlaufende Pferde werden auf dem Transportwagen abgeholt.

Eine junge Zucht-Stuh, ganz nahe zum Kalben, ist wegen Nachwuchs preiswerth zu verkaufen **Linda 35.**

Zur Uebernahme der **Verkaufs-Niederlage** einer gutbekannten Obstconserven-Fabrik wird geeignetes **Gelände** gesucht. Offerten unter B. K. 22 erbeten durch die Expedition des Bl.

**Robert Stahr** Weingasse 1

verkauft billigt im Ganzen u. Einzelnen **Carbolinum** bestes Imprägnirmitel für jedes Holzwerk.

Wer schnell u. billigt Stellen finden will, verlange per Postkarte die **Deutsche Patenzpost** in Göttingen.

Theilnehmer zu 1 Waggon

## Bau- und Düngelast

(Charakter) werden gesucht. Off. sub. T. D. Exped. d. Bl. erbeten.

## Feuerversicherung.

Die Agentur einer gut eingeführten **Feuerver.-Actien-Ges.** mit Zincaffo ist für **Freiberg** zu vergeben. Off. erbeten unter K. 837 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** (H. 310589)

125 Mk. per Monat und Provision. In **Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. Herren i. d. Verf. v. **Cigarren** an Händler, Wirth, Priv. etc. Off. u. K. 3216 an **G. L. Daube & Co., Hamburg.** (H 6954)

Ein jüngerer **Schreiber** wird zum sofortigen Antritt gesucht von Rechtsanwält **Leonhardt, Hornstraße 2, 2.**

## Schreiber,

zuverlässig und mit guter Handschrift erhält dauernde Beschäftigung bei **M. S. Taubenschlag.**

Ein **Schuhmachergeselle** findet dauernde Stellung bei **O. Wolf, Langenrinne.**

## 1 Schieferdeckergefallen

sucht sofort **Friedrich Franke, Großhartmannsdorf.**

## Einige Tischler

werden angenommen **Möbel- und Holzwaarenfabrik Langenan i. S.**

## Lüchtige Bleilöther

werden sofort für dauernd gesucht. **Bleiindustrie-Aktiengesellschaft vorm. Jung & Lindig.**

1 **Hosen- u. Westenschneider** sof. o. f. sp. gef. **Freibergsdorf, Chemnitzstr. 21 B.**

Für ein hiesiges, größeres **Kohlen-, Expeditions- und Dämmmittel-** Geschäft wird zum baldigsten Antritt ein mit den Artikeln vollständig vertrauter, verheiratheter oder lediger, junger, geeigneter **Mann** gesucht, welcher mit den hiesigen Verhältnissen bekannt und zum Besuche der umwohnenden und auswärtigen Kundenschaft gut verwendbar ist. Caution verlangt. Offerten unter **A. B. 5** postlagernd **Freiberg** erbeten.

## Lüchtige Maurer

für **Freiberg u. Berthelsdorf** sucht **C. Göpfert, Baumeister.**

## Einige Arbeiter

werden noch angenommen bei **Carl Koothen.**

## Zolzarbeiter

Zum sofortigen Antritt suche ich einige zuverlässige **Zolzarbeiter** (**Zischler**). **Obernauischdorf b. Oßernhau. J. Herrm. Günzel, Holzwaarenfabrik.**

## Gesucht

wird für das **Erbgericht zu Weichenborn** bei hohem Lohn **1 Pferdeknecht, Sparkasse zu Oberobdrisch. Ein Pferdeknecht** wird zum sofortigen Antritt gesucht **Großschirma 87.**

## Garnirerinnen

sucht **Carl Caspar.**

## Häklerinnen

zu Kragen sucht **Max Günther, Olbernhauerstrasse 25.**

## Hausmädchen.

**Pro 1. Juli frendl. kräftiges** Mädchen mit guten Kochkenntnissen in besseren bürgerlichen Haushalt gesucht, gute Zeugnisse erforderlich. Guter Lohn u. Behandl. wird zugesichert. Adressen unter **D. C. 6174** an **Rudolf Roffe, Dresden.** (Dr. 3475)

**Ordentliches Dienstmädchen** oder Köchin für besseren Haushalt sofort oder später gesucht. Reisevergütung. **Baerwolf, Lehrer am Technikum H 38854 b) Mittweida.**

## Hausmädchen

sucht zum 1. Juni oder später **Hospitalgut-Freiberg.**

## Ein Mädchen

zu Kindern u. leichter Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Näheres **Kesselfasse 1a, b. Sperberg.**

E. Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin hier oder Dresdner Gegend, jezt in einem Wäldergeschäft selbstst. thätig gewesen. **Silberhoffsstraße 48, ptr.**

Ein j. Mädchen wird f. d. Vormittag zur Aufsichtung ges. **Brandersstr. 14.**

Ausstillkellnerin f. f. Sonntags Beschäftigung. **Abt. b. u. O. M. 3 i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.**

Gr. Schulmädch. od. Mädch. v. 15 Jahren als Aufsichtung ges. **Hornstraße 23, p.**

Kellnerin, Hausmädchen, Wäldergeschäft bei 18 Mk. pro Woche, Mägde, Knechte, Wäldergeschäft

**E. Hartwig, Borgasse 17.**

Priv.-Stubenmädch. f. **Dresdn. Veg., Herd-, Zimmerm., Kinderfr.f.Hot., Kutcher u. Schäfer f. A. Zimmermann, Domg. 9.**

Ein Haus mit Laden ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Auch ist ein Logis dajelbst zu vermieten. **Meißnergasse 21.**

Stube f. 1 Pers. zu verm. **Ronneng. 27.**

## 1 Parterrewohnung

mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Vorksaal u. f. Zub., auch Garten zu verm. **Freibergsdorf, Biegelgasse Nr. 75D.**

**Petersstraße 29** sind zwei Logis sofort zu vermieten im Breite von 100 Mark u. 54 Mark.

**Ältere Aufwartung für etliche Stunden** sucht **Petersstraße 34, 1. Et.**

**2. halbe Etage**, freundlich und sonnig, 2 Stuben, 3 Kammern, helle Küche, B.-R. Keller u. Garten zu verm. **Preis 220 Mk. Nischegasse 2.**

**Parierre-Wohnung**, 2 St., R. u. P., Gartenbenutzung, z. Preise v. **Mk. 180** per 1. Juli fr. Zu erf. **Brandersstr. 44, 1.**

**Burgstraße 36** kann ein 12jähr. Junge halbe Tage Arbeit erhalten.

**Ein Parierre-Logis**, 2 Stuben, Kammer, Küche, versch. Vorksaal, f. 1. Okt. z. verm. **Humboldtstr. 17, 1.**

**2 St., 2 Kam., St., Dorf u. Zub.** ist verpachtungshalb. **sof. o. sp. z. v. Silberhoffsstr. 40, 1.**

## Zu vermietthen

**Stollhausegasse Nr. 11** schöne, helle **Niederlage** in erhöhtem Erdgesch., und Verkaufsstube, dazu **Kellerraum. Mk. 200.—** pro Jahr. Post für Händler und kleinere Fabrikanten. **Stube u. Kam. z. verm. Wassergr. 8.**

**Fischerstraße 16** ist die **2. Etage** zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Weingasse 15.**

**Adamiestrasse 2** ist ein freundliches **Logis** zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Weingasse 15.**

**Frbl. Stube mit Kammer** an eine Leute zu verm. **Kesselfasse 12.**

**Frbl. Stübch. m. Bodenl.** zu v. **Kesself. 9, 1.**

**Dachlogis**, Stube, Kammer nebst Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten. **Edle Post- u. Bahnhofstraße.**

## Ein möbliertes Logis

ist zu vermietthen **Donatsring 1.**

**Gut möbl. Logis** zu verm. zu erf. **Freibergsdorf, Obergasse 20e, ptr.**

**Möbl. Zimmer frei Poststraße 2, 1.** Gut möbl. Zimmer frei **Kesself. 1a, 3.**

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren bis 1. Juni zu verm. **Meißnergasse 6.**

E. gut möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer ist billig zu verm. **Poststraße 16, 3.**

G. möbl. Zimmer fr. **Petersstr. 16, 2, 1.**

**Frbl. Schlafzimmer**, pass. für zwei Herren frei **Petersstr. 34, 1. Etg.**

**1 Schlafst. m. R. fr. Buttermarkt. 8, 1.**

## Bessere Schlafstelle mit Kost

**Burgstraße 52.**

**Ein Kind** wird in liebevoller Pflege gegeben **Mühlgraben Nr. 14.**

Ein Kind, 1/2 Jahr, wird in liebevoller Pflege gegeben. Zu erf. **Wegesartsh. 6.**

## Raffen- und Privatgelder

gegen vorzögl. Hypothek offerirt auftragsgemäß **Carl Schmidt, Bahnhofstr. 46.**

## Verloren.

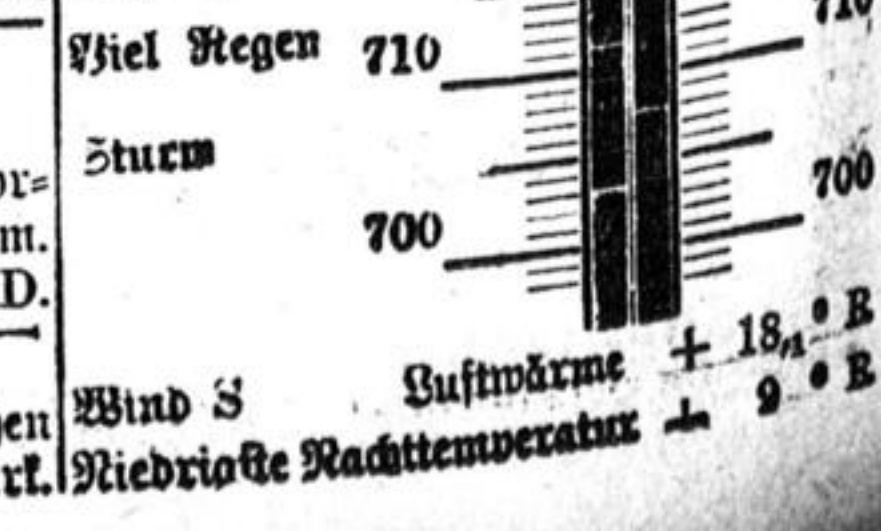
Ein **Opernglas** ist in den Hospitalkrankenlagern liegen gelassen worden. Wer ehrl. Finder w. geb., daj. geg. gute Belohn. abzug. **Silberhoffsstr. 48, 1.**

Das bef. Schulmädchen, welches am Dienstag a. d. Untermarkt d. b. schwarzen Schawl aufgeh., w. erf. denf. **Domg. 9** abgeh.

## Briefkasten.

**Langhennersdorf.** (Poststempel Chemnitz.) Das anonym eingehandte **Glückwunsch-Insulat** kann ohne Namensnennung keine Aufnahme finden. Der in Briefmarkten übermittelte Betrag liegt bis Ende Juni zur Abholung bereit, andernfalls verfällt er zu Gunsten der „Milkspende“.

**Die Exp. d. „Freib. Anzeiger“.**



118.

Wer Interesse las die Berliner Probenummern Verlag Berlin-W.

Matj. Malta empficht C. F. Neue M. Fe. Schlad. Damen abgef.

biete. Die Ma.

**wegen Umzug!**

**Ausverkauf**

Riesen-Lager

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben

**10% Rabatt**

**Georg Blichholz**

Poststrasse 1.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

**Verpfundet**  
 werden Freitag früh 8 Uhr  
**2 fette Schweine,**  
 58 Pfg., bei Fr. Gensel,  
 Friedeburg, Kasernenstraße Nr. 66.

Wer Interesse für die **Börse** hat  
 lese die (Ba. 1280)  
**Berliner Börsen-Kritik.**

Probennummern **gratis u. franko.**  
 Verlag und Expedition:  
 Berlin-W., Leipzigerstr. 101/102.

Feinste neue  
**Matjes-Heringe**  
**Malta-Kartoffeln**

empfeilt  
**C. F. Hunger.**

**Neue saure Gurken**  
 empfiehlt

**M. Feige, Oberm.**

**Schlacken und Schutt**  
 können abgefahren werden bei  
**E. Leinhaus.**

**Kronprinz Brand.**  
 Zum Jahrmakkt bringe meine freundlichen Lokaltäten in  
 empfehlende Erinnerung.  
 Gutgepflegte Biere und Speisen.  
 Am Simehlsahrtstage von 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Entree 10 Pfg. Hochachtend **Wilhelm Grossmann.**

**Blousenhenden.**  
 Größtes Lager am Plake.  
 Eigene Anfertigung.  
**Emil Neubert.**  
 Reitbahngasse 1.

**Kinderwagen größtes Lager**  
**Sportwagen** in jeder Preis-  
**Leiterwagen** lage  
**A. Rockstroh, Poststr. 3.**  
 Sommerhäubchen und Kindermilch  
 in reicher Auswahl empfiehlt **Marie Thiemer,**  
 Freibergsdorf, Mariengasse.

**Gasthof „Stadt Freiberg“.**  
 Heute, zur Simehlsahrt, ladet zu  
**gutbesetzter Ballmusik**  
 C. G. Stiehl.

**Stollnhaus Zug**  
 Heute Donnerstag, am Simehlsahrtstage, ladet von Nach-  
 mittags 4 Uhr ab zur  
**gutbesetzten Ballmusik**  
 A. Schwabe.

**Bekanntmachung.**  
 Einem hochgeehrten Publikum von Freiberg und Umgegend  
 zur gefälligen Nachricht, daß ich mein auf hiesiger Donats-  
 gasse 19 gelegenes  
**Restaurations- u. Destillations-Grundstück**  
 an Herrn **Gustav Klotz** aus Oederan verkauft habe,  
 indem ich noch für das mir jederzeit in so reichlichem Maße  
 geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich hiermit, dasselbe  
 auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.  
 Hochachtungsvoll! **Gustav Seipt.**

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, bitte ich hiermit ein  
 hochgeehrtes Publikum von Freiberg und Umgegend, sowie werthe  
 Freunde und Nachbarn um gütige Unterstützung meines Unter-  
 nehmens und soll es stets mein Bestreben sein, mit nur **besten**  
**Speisen und Getränken** unter **aufmerksamster Be-**  
**diennung** aufzuwarten.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet  
 hochachtungsvoll ergebenst!  
**Gustav Klotz.**  
 Freiberg, den 17. Mai 1900.

**Schwanschlößchen**  
 empfiehlt:  
**Maitrank** aus frischem Waldmeister,  
**saure Milch** in Schaaalen,  
**frische und kuhwarme Milch** in Gläsern,  
**Berliner Weißbier** und div. andere Biere.  
 Jede Mittwoch: selbstgeb. Käseleutchen.

**Bekanntmachung.**  
 Da in der bei dem Berggebäude **Alte Hoffnung Gottes** zu  
**Kleinvolgtsberg** auf den 18. d. M. anberaumt gewesenen  
**Gewerkenversammlung**  
 eine hinreichende Anzahl von Kuzen zur Fassung gültiger Beschlüsse nicht  
 vertreten gewesen ist, so soll  
**Dienstag, den 10. Juli d. J., Vormittags 1/2 11 Uhr**  
 eine zweite Gewerkenversammlung im **Hôtel de Saxe** hier abgehalten  
 werden.  
 Auf der Tagesordnung steht wiederum:  
 Ergänzung des Grubenvorstandes durch Wahl eines wirklichen Mitgliedes  
 und des Ersatzmannes an Stelle des gesetzlich ausscheidenden, jedoch  
 wieder wählbaren **unterzeichneten Vorsitzenden** beziehentlich des  
 Herrn **Kentier Arno Wagner** hier.  
 Zur Theilnahme an der Gewerkenversammlung sind nur Gewerken oder  
 deren Bevollmächtigte berechtigt. Erstere haben sich, soweit sie nicht persönlich  
 bekannt sind, durch Vorzeigung des Kuzscheines, Bevollmächtigte aber durch  
 Vorzeigung einer einfachen Vollmacht nebst Kuzschein oder einer gerichtlich  
 anerkannten Vollmacht zu legitimiren.  
 Gültige Beschlüsse können in dieser Gewerkenversammlung bei jeder  
 Anzahl vertretenen stimmberechtigter Kuzen gefaßt werden.  
 Freiberg, den 22. Mai 1900.  
**Der Grubenvorstand.**  
**H. Rohland, s. Z. Vors.**

**Strohhüte.**

Mein kolossales Lager von ausschließlich letzten Neuheiten in  
**Strohhutfaçons**

bietet in Bezug auf Vielsaltigkeit der Auswahl, Feinheit der  
 Qualitäten trotz der enormen Billigkeit ganz außergewöhnliche  
 Vortheile. Daß man bei mir nur wirklich

**Chic**

**garnirte Strohhüte** findet, ist allseitig anerkannt.  
 Die Besichtigung meiner enormen Auswahl garnirter Damen-,  
 Mädchen- und Kinderhüte ohne Kaufzwang gern gestattet.  
 Siehe Spezialfenster: **Engegasse.**

**Kaufhaus Taubenschlag**  
 Borngasse 6, Ecke Engegasse.

**Grosse Auswahl**  
von  
**Brant-Ausstattungen**  
und  
**Einzelmöbeln**  
in stylvoller, solider Ausführung.

**Hermann Rudolph**  
**Möbel-Magazin**  
**15 Fischerstrasse 15.**

**Grosse Auswahl**  
von  
**Luxusmöbeln**  
**Spiegeln u. Stühlen.**  
Bestellungen werden auf das Pünktlichste ausgeführt.

**Friedrich May, Tuchhandlung**  
3 Weingasse 3

empfehlte sämmtliche Neuheiten in

**Anzugs-, Paletots- und  
Hosenstoffen.**

**Ein Posten**  
zurückgesetzte Stoffe und Reste,  
um damit zu räumen, à Meter von 2 Mark an.

**Gustav-Adolph-Fest in Luttendorf.**

Der Gustav-Adolph-Verein zu **Conradsdorf** feiert sein Jahresfest  
**Sonntag, den 27. d. M., in Luttendorf.**  
Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Prediger Herr Diae. Zeißig-Dresden.  
Nachversammlung im Gasthofe.  
Alle Freunde der Gustav-Adolph-Sache sind herzlich eingeladen.  
P. Claus, Vors.

**Freiberger Alterthumsverein.**

**Besuch des kgl. Sächs. Alterthumsvereins  
in Freiberg**  
**Sonnabend, den 26. Mai.**

Ankunft und Empfang am Bahnhof 10 Uhr 40 Min.  
Rundgang durch die Stadt: Dom, Fürstengruft, Thümerei.  
Frühstück im Brauhaus gegen 12 Uhr.  
Fortsetzung des Rundgangs gegen 2 Uhr: Museum, Rathhaus.  
Mittagsmahl im Kaufhause 4 Uhr.  
Rundgang um die Stadt.

Anmeldungen zum Frühstück (0,75 M.) und zum Mittagsmahl (2,50 M.)  
nehmen die Herren Birthe des Brauhauses und des Rathskellers, sowie die  
Vereinschreiberei, Gerlach'sche Buchdruckerei, bis Freitag Mittag entgegen.  
Zu zahlreicher Theilnahme ladet die Mitglieder des hiesigen Vereins  
**der Vorstand und Ausschuss.**  
Konrad Knebel, Vors.

**Stadt-Park.**

Heute am Himmelfahrtstage von 1/211 bis 1/21 Uhr:  
**grosses Frühschoppen-Konzert**  
von der **gesamten Stadt-Kapelle.**  
O. Illgen.

Neue Gartenbeleuchtung! Neue Gartenbeleuchtung!

**Bürgergarten.**

Herzlicher Gartenanenthalt. Küche und Keller anerkannt gut.  
Heute zur Himmelfahrt: hochf. Kaffee und div. Kuchen.  
Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll **Richard Seipt.**

**Hornmühle.**

(Schönstes Garten-Etablissement Freibergs.)  
Beliebter Aufenthalt. — Angenehme Restaurationsräume.  
Famillien-Verkehr.  
Gute Küche. Civile Preise.  
Bestgepflegte echte Biere und Freiberger Bürgerlich Pilsner.  
Raspel-Regelbahn empfehle zur gest. Benutzung.  
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Alfred Vogel.**

**Restaurant Hadamovsky, Schönegasse 6.**

Nächsten Freitag, den 25. Mai **grosses Schlachtfest** von  
1/29 Uhr Wellfleisch, frische Leberwürstchen, später Blut- u. Leberwurst. Abends  
Bratwurst m. Sauerkraut, wozu ganz ergeb. einladet **Anton Hadamovsky.**

**Vesuv. Restaurant Erholung.**

Sonntag, den 27. Mai,  
Abends 6 Uhr  
**Schlachtfest,**  
wozu höflichst einladet  
**E. Dietrich, Conradsdorf.**

**Tanz (Stollhans Zug)**  
Hierzu ladet ergebenst ein **D. B.**

**Wellfleisch**  
Freitag von 9 Uhr an, abends von  
5 Uhr an warme Knackwürstchen  
empfehlte **Rich. Goldammer, Ritterg.**

Heute zur Himmelfahrt ladet zu  
ff. Kaffee u. selbstgebad. Kuchen  
freundlichst ein  
**A. Langsch.**

**Tanzstunde**

diese Woche nicht Donnerstag, sondern  
Freitag Abend 8 Uhr, Saal zu Friede-  
burg. **Rich. Müller, Tanzlehrer.**



**BÜRGER-SINGVEREIN  
FREIBERG.**  
Donnerstag,  
am  
Himmelfahrt-  
tage,  
Nachm. 1/24 Uhr

Spaziergang durch den Hospital-  
wald nach dem Restaurant „Bürger-  
garten“, daselbst Tanz.  
Versammlungsort: Schneckenberg.  
Der Vorsteher.

**Fernezechen.**

Donnerstag zur Himmelfahrt  
**Großes Schlachtfest,**  
von 9 Uhr an **Wellfleisch**, später **Kopf.**  
Nachmittag von 5 Uhr an  
**Thüringer Topfbraten**  
mit **Kesselfleisch** und **Bratwurst**  
mit **Brant.**  
Ganz ergebenst ladet ein  
**Guido Albert.**

**Gasthof Luttendorf.**

Heute **Donnerstag** ladet zu **Kaffee**  
und **Plinsen** ergebenst ein  
**F. Sänel.**

**Minna Oehme,  
Heinrich Richter**

e. s. a. Verlobte.

Freiberg, Himmelfahrt 1900.

Die glückliche Geburt eines  
**kräftigen Knaben**  
zeigen hocherfreut an  
Bergingenieur **Seeborn**  
und Frau **Ida** geb. Seeborn.

**Todes-Anzeige.**

Am Montag, nachmittags 2 Uhr, ver-  
schied sanft mein guter Gatte, der frühere  
Gemeinbediener

**August Borrnann.**

Schmerz erfüllt zeigt dies an  
die trauernde Wittwe  
**Auguste Borrnann** in Raundorf.  
Die Beerdigung findet Freitag Nach-  
mittags 1 Uhr.

**Todes-Anzeige.**

Hierdurch allen Freunden und Be-  
kannten die traurige Nachricht, daß  
Dienstag früh 1 Uhr unser guter Gatte,  
Pflegevater, Bruder und Schwager  
der Korbmacher

**Friedrich August Erler**  
im 46. Lebensjahre nach langen, schweren  
Leiden sanft entschlafen ist.

Freiberg, den 23. Mai 1900.  
Die trauernden Hinterlassenen.  
Die Beerdigung findet Freitag Nach-  
mittags 3 Uhr von der Halle aus statt.

**Todesanzeige.**

Montag Nachmittags 6 Uhr verschied  
unser treusorgender Gatte und Vater

**Ernst Wilhelm Töppner**  
im 47. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetruert an  
die trauernden Hinterlassenen.  
**Salsbad**, den 21. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag,  
den 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr statt.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer  
theuren Mutter, Groß- u. Urgroß-  
mutter **Frau verw. Karoline  
Christiane Raden** können  
wir es nicht unterlassen, allen  
Verwandten und Bekannten für  
den Blumenbesuch und Beglei-  
tung zur letzten Ruhestätte  
herzlich zu danken. Dank Herrn  
Hilfsgenossen Müller für seine  
tröstlichen Worte am Grabe und  
Herrn Lehrer Hartig für den  
schönen Gesang.  
**Zug**, am 23. Mai 1900.  
Die trauernden Hinterlassenen.

**Selma Kretzschel  
Adolf Lohse**  
Verlobte.

Brand, Berthelsdorf, Kraussens Mühle.

**Rudolf Hoffmann**  
Hütteningenieur

**Gertrud Hoffmann**  
geb. Döring  
Vermählte.

Muldenhütten

22. Mai 1900.

Freiberg.

**Todes-Anzeige.**

Hierdurch allen Freunden, Verwandten und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß Dienstag Nachmittags 3 Uhr unser lieber  
Mann, Vater und Bruder

der Schnittwaarenhändler  
**Franz Robert Claussnitzer**

nach langem, schwerem Leiden verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

**Brand, Freiberg, Rannheim, Olgau, d. 23. Mai 1900.**

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr vom  
Hause aus statt.

Vorgestern Abend verstarb zu Halsbach unser Arbeiter

**Herr Ernst Töppner.**

Dem Verstorbenen, welcher seit 27 Jahren in unserem Betriebe  
thätig gewesen, uns treue Dienste geleistet hat, werden wir  
ein dankbares Andenken bewahren.

Freiberg i. S., den 23. Mai 1900.

A. Schippan & Co.

**Herzlicher Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu früh dahin-  
geschiedenen Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau

**Charlotte Schiebold**

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Be-  
kannten für den reichen Blumenbesuch und für das zahlreiche  
Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank auszu-  
sprechen. Dir, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die  
Ewigkeit nach.

**Schdorf, Söbtau und Gainsberg.**

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Tretet her zu meinem Grabe

Stört mich nicht in meiner Ruh,

Denk, was ich gelitten habe,

Gönnt mir ja die süße Ruh.

**Todes-Anzeige.**

Heute Nachm. 1/26 Uhr verschied sanft  
und ruhig nach langem, schwerem Leiden  
mein guter, unversehrter Gatte, der  
Klempnermeister **Franz Otto Börner.**  
Dies zeigt tiefbetruert an

**Linda u. Zethau**, d. 22. Mai 1900.

Die trauernde Gattin

**Olga Börner**

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Freitag Nach-  
mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus.

**Todes-Anzeige.**

Montag früh 1/211 Uhr verschied  
sanft und ruhig nach längerem Leiden  
unser guter Vater, Groß- und Schwieger-  
vater, der penj. Bergarbeiter

**Karl Ernst Seidel,**  
im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

**Zug**, den 21. Mai 1900.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag  
Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die vielen Beweise der Liebe u.  
Theilnahme, sowie für den reichen  
Blumenbesuch bei dem Begräbnisse  
unseres geliebten **Gretchens** sagen wir  
Allen unseren herzlichsten Dank.

Freiberg, den 22. Mai 1900.

Die trauernden Eltern

**Bruno Sasse und Frau.**

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 6 Uhr verschied  
nach langem schweren Leiden unser  
lieber Sohn

**Emil**

im 8. Lebensjahre, was wir allen  
Verwandten und Bekannten tief-  
betruert anzeigen

**Hst. Berthelsdorf,**

den 23. Mai 1900.

**Julius Göpfert u. Frau.**

Die Beerdigung erfolgt Freitag  
nachm. 3 Uhr vom Hause aus.

Herausgeber und Verleger: Braun und  
Maudisch Nachfolger in Freiberg. — Ver-  
antwortlich für den redaktionellen Theil:  
Georg Buchardt in Freiberg, für den  
Zusatztheil: Theodor Wagner in Frei-  
berg. — Rotationsdruck: Buchdruckerei  
Verlagsanstalt Ernst Maudisch in Freiberg.  
Fernsprech-Anschluß: Nr. 7.  
— Telegramm-Adresse: Anzeiger  
Freiberg.

Anzeigen müssen für die Abende  
ausgehende Nummer bis spätestens 11  
Uhr Vormittags in der Expedition ein-  
gehen. Später abgegebene gelangen erst  
im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine  
Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen  
an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht  
gewährleistet werden. Zuschriften für  
den Anzeigentheil sind an die Expedition  
solche für den textlichen Theil an die  
Redaktion zu richten.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten



Ein Goldmädchen.

Originalroman aus Klondyke von Max Leh.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fräulein Gordon wußte mit ausgezeichneter Genauigkeit den Nagel auf den Kopf zu treffen. Ich stand da wie ein abgetaner Schulfische. Recht hatte sie ja, aber meine Gereiztheit war nicht Mangel an landsläufiger Galanterie, oder auch nur eine Variante davon: einfache Ungeschicklichkeit. Man wandelt nicht ungestraft durch wildes Land. Man streift die Kultur unvermerkt ab, und wenn man dann wieder unter „Leute“ kommt, steht man da wie ein begoffener Pudel und schämt sich seines Daseins. Eveline hatte meine haltlose Haltung wohl richtig analysiert und empfand Mitleid mit dem Hinterwäldler, denn mit einem bemerkbaren Stich ins Freundlichere sagte sie nach einer für mich höchst peinlichen Pause: „Wollen Sie mir einen Beweis geben, daß Sie mir nicht böse sind, so kommen Sie in San Franzisko zu mir, sei es auch nur zu einem freundlichen Abschied für immer. Ich möchte doch so gern eine freundliche Erinnerung bewahren an den Künstler, der mich Wagners Musik verstehen lehrte. Darf ich darauf rechnen?“

Dieser Art von Liebenswürdigkeit gegenüber, auf das Kunstgebiet hinübergegriffelt, blieb mir natürlich nur eine Antwort: die Zusage. Und da sie darauf nur noch mit dem Kopf nickte und mir die Finger bot, athmete ich mit einer gewissen Erleichterung auf, verbeugte mich und zog mich zurück. Eveline blickte zum Fenster hinaus, so ruhig, so kühl, als hätte ich ihr einen ganz konventionellen Besuch gemacht, der von beiden Theilen vorchriftsmäßig vergessen wird. Von mir konnte ich das leider nicht sagen. Mir wäre weit lieber gewesen, wenn ich irgend wo da draußen in der Prairie herumbummelte. Mein Wiedereintritt in die Kulturwelt war total mißglückt. Ziemlich unwillig sagte ich deshalb zu Kraaz: „Kommen Sie in den Speisekammer; ich habe einen unbändigen Durst.“

„Das ist doch ein vernünftiger Gedanke,“ brummte es zurück. „Ich dachte schon, jetzt kommen wir wieder unter seine Leute, der Herr Baron findet alte Bekannte und da sind wir Hinterwäldler überflüssig und werden „verfetzt“. Diese Ansicht war für mich eine Beleidigung.“

„Da sind Sie gründlich auf dem Holzwege, Kraaz,“ versicherte ich ziemlich lebhaft. „Sie haben mein Ehrenwort, daß wir zusammenbleiben.“

„Na, denn seien Sie man wieder gut, Herr Baron. Sehen Sie, dort finden wir Platz zur Anfeuchtung der Leber.“

Bei einem Glase feurigen Californerweines in eleganter Umgebung, aus geschliffenem Kristallglas — ein langembehrter Genuß — verschwanden die noch im Kopfe zirpenden Grillen, und meine behagliche Augenblicksstimmung wurde nur gestört, als Kraaz, neugierig, was meine Bekanntheit im andern Wagen wohl bedeuten möge, so ansehend ganz obenhin fragte: „Woß eine Kollegin vom Theater her, so von der Oper?“

Ich stellte mich reserviert. „Wie, von meinen Sie?“

„Na, da drüben die junge Dame.“

„Ah so, eine flüchtige Bekanntheit, eine Millionärin aus San Franzisko.“ Ich gab mir die größte Mühe, dazu ein Gesicht zu schneiden so kalt und theilnahmslos wie die bekannte Hundeschauze, hatte damit aber kein Glück, denn Kraaz zog sein Gesicht grinsend in die Breite, daß seine hochrothen feisten Wangen kupferbraunbläulich anliefen, und die dabei zusammengekniffenen Augen blickten schlauschlau. „Flüchtige Bekanntheit,“ wiederholte er, daß ihm der bide Leib ins Wadeln gerieth. „Ne, so was, Sie kleiner Schächer.“

Was wollte ich da thun, ich martirte Nerger. „Über wo denken Sie denn hin? Ich begreife gar nicht.“

„Ich ja auch nicht,“ winkte er mit seiner braunen Tazze ab, aber das schabte ja garnichts. Wenn es Ihnen Spaß macht, trich ich auch auf den Leim.“

„Sie haben hier garnicht zu kriechen, mein Lieber. Aber ich möchte doch nicht.“ Weiter kam ich nicht, denn unbedeutend war ein Herr an unsern Tisch herantreten, der einen schwarzen Schlapphut von seiner blonden Lockenfülle zog und sich tief verneigte. Als er sich wieder aufrichtete, hatte ich den bekannten Jupiterkopf mit traussem Vollbart vor mir. Nur die goldene Brille störte den antiken Eindrud und wies auf den deutschen Gelehrten hin. Natürlich trug er den doppelreihigen Rock nach Professor Jäger.

Ich habe wohl den Vorzug, hier Landsleute begrüßen zu dürfen. Dr. Wegner aus Eberswalde.“

Mit den Landsleuten hatte er ja so recht; das war aber für mich eine Veranlassung, ihn erst sehr scharf zu rekonstruieren, Landsleute, die sich als solche so von Ungefähr vorstellen, das ist immer so eine Sache in der Fremde. Der junge Mann machte aber den besten Eindrud, sah noch so unverfälscht „grün“, das heißt urdeutsch aus, daß ich immerhin zögernd, nachselt: „Sehr angenehm, Herr von Benthin, Leutnant a. D.“

Die Brillengläser glitzerten, ein höfliches Kopfnicken. „Dachte mir schon so etwas, Typus unserer Kolonialoffiziere, aber gestatten mir die Herren Platz zu nehmen? Ich bin nämlich noch ziemlich fremd hier zu Lande, komme mit dem Zug direkt aus der Heimath.“

„Dachte ich mir auch schon,“ echoete ich, und um zu zeigen, daß ich trotz meines strapazierten Neuhorns doch noch einige Lebensart bewahrt hatte, stellte ich meine Gefährten vor. Nach wenigen Worten hin und her, versicherte Dr. Wegner: „Ich sahre nämlich auch nach Klondyke.“ Das konnte ich mir beifolge denken, denn auf unserer Reise vom Columbia bis hierher hatten wir noch sehr wenige Menschen angetroffen, die wortete dorthin wollten. Über eine Bemerkung hierüber beantwortete der Landsmann mit dem Vorbehalt, der noch durch eine abwehrend horizontale Handgeste unterstützt wurde.

„Das heißt, nicht um Gold zu graben, sondern zu wissenschaftlichen Forschungen, als Vorläufer einer Expedition.“

„Die es im Grunde auch nur darauf abgesehen hat, Gold aufzumenszuscharen.“

Dr. Wegner schien meinen Einwand erst längere Zeit in Erwägung zu ziehen. Er wiegte das Haupt hin und her.

„Sie mögen recht haben in letzter Linie, wer kann den Ankeren ins Herz sehen. Ich selbst beschäftige keineswegs, Ihnen Konkurrenz zu machen, meine Herren.“

Er lachte und hob sein Glas zum Proßt. Kraaz nahm eine breitpurig wohlwollende Miene an und meinte: „Na, das hätte ja auch nichts geschadet, Herr Doktor. Reichthum schändet nicht. In Klondyke haben wir es ja dazu. Es ist ja nicht wie bei armen Leuten.“

Seine unverfälschte Kalauererlei amüßte allgemein, aber Dr. Wegner lenkte die Unterhaltung bald wieder in die Gegenwart zurück. „Ich sah Sie vorher im andern Wagen in Gesell-

schaft einer jungen Dame...“ Was wollte er mit dieser Indiskretion. Sollte ich ihm auch diese Bekanntheit vermitteln? Hatte gar keine Veranlassung dazu, that also, als hätte ich seine Anspielung überhört und bestellte eine neue Flasche, aber der Mann der Wissenschaft, der beide Arme mit nach außen gehaltenen Ellenbogen auf die Knie gestützt hielt, sah mich immer noch mit seinen blauen Augen durch die glitzernden Brillengläser so fest und wissenschaftlich an, daß mir nichts anderes übrig blieb, als Farbe zu bekennen. Also: „Ah, Herr Doktor, eine ganz flüchtige Bekanntheit aus San Franzisko.“ Kraaz grinste natürlich wieder, nur verstohlene als dorthin, „eine Miß Gordon, aus den höheren Finanzkreisen. Sie vermutheten doch nicht etwa auch eine Deutsche?“

Auf mein scharfes Ausfragen hin erröthete Wegner, im Allgemeinen ja ein Zeichen von noch vorhandenem edleren Gemüth. Nur in diesem Spezialfalle... er war auch noch so aufrichtig, zu gestehen: „Mich interessirte der reizende Kopf, daß sein geschnittene Profil...“ Er blickte so nachdenklich auf sein Weinglas, daß ich ihm unmöglich noch länger der Erinnerung an das feingeschnittene Profil überlassen konnte.

Ist übrigens gar nichts Seltenes hier, diese reizenden Mädchenköpfe, landesüblicher Typus, schon gar in diesen vornehmen und sehr exklusiven Kreisen.“ Ich streckte mich und gähnte leicht, und der Doktor verstand oder ließ die Angelegenheit selbst absichtlich fallen, denn als er mich wieder freundlich anblickte, begann er: „Eine höchst interessante Gegend, die wir aufsuchen wollen, schon gar für den Geologen, eine der ältesten Gegenden unserer Erdkruste.“ Damit begann er, und ein Privatgespräch zu lesen, für das es schade war, daß es nicht verständlich wurde und deshalb aufmerksamer Zuhörer hatte. Bei unserem schweigenden Fortweger war es wohl gleichgültig, was man vor ihm sprach. Wenn man ihn nicht direkt fragte, dämmerte er mit gebeugtem Kopfe und träumenden Augen vor sich hin. Aber Fräulein Kraaz hatte es nicht aern, wenn er nicht dreinreden durfte und da er von Alubium, Diluvium, Bitumablagerungen, fossilen Schätzen usw. noch bedeutend weniger verstand, als meine Wenigkeit, sentte sich sein feistes verwildertes Haupt auf seine Brust, und die Nasenlöcher gingen an, schwer schnaufende Löne zu geben. Endlich raffte er sich energisch auf aus der ihn überfallenden Schläffucht, und nach seinem Glase greifend, rief er, Wegners Vortrag sah unterbrechend: „Na, die Heimath soll leben, meine Herren!“

Der Doktor trank Kraaz bereitwillig Bescheid, und da seine Wissenschaft so wenig Anklang fand, hielt er es für das Beste, an den Loast anzuknüpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Der Mörder Nordlund, der auf dem Dampfer „Prinz Karl“ während der Nachtfahrt auf dem Mälarsee mit Dolch und Revolver vier Menschen ermordete und sieben schwer verletzte, hat im Verhör Zukunftspläne entwickelt, die ihn in Verbindung mit seinen bisherigen Unthaten zu einem der unumstößlichsten Verbrecher stempeln. Man muß staunen über das Gemüth von Brutalität und Dummheit, das sich in seinen Plänen offenbart. Der jetzt 25jährige und erst im vorigen Monat aus dem Zuchthause entlassene Mordbube wollte, um viel Geld zu „erwerben“, den Raubmord im Großen betreiben, und er hatte es zunächst auf Schiffe abgesehen. Zu diesem Zwecke suchte er sich geeignete Dampfer mit nicht zu großer Personenzahl auf und verfahr sich mit zwei Vorhängeklößern, um einzelne Zugänge zu den Kajüten abzusperrern und Passagiere und Besatzung abtheilungsweise umbringen zu können. Zuerst besand er sich auf einem andern Mälardampfer, doch hielt dieser oft an, wobei die meisten Passagiere das Schiff verließen, so daß der Mörder es nicht lohnend fand, mit dem Morden zu beginnen. Auf dem „Prinz Karl“ befanden sich außer den Gemordeten und Verletzten nur noch vier Passagiere, sowie das weibliche Aufwartepersonal und einige Mann Besatzung, die sich alle so verstedt hatten, daß der Mörder sie nicht finden oder erreichen konnte. Somit war es seine feste Absicht, sämtliche Personen umzubringen und dann das Schiff in Brand zu stecken, um jede Spur zu vertilgen. In der nächsten Nacht wollte er die Unthat auf einem Dampfer im Göstakanal, dem großen Wasserweg zwischen Stockholm und Gothenburg, wiederholen, dann als Tourist verkleidet, über Gothenburg nach Kopenhagen fahren, um dort vom Raubmord zu leben. Diefem Plan entspricht auch das Verhalten des Mörders, denn obgleich die Unthat auf dem „Prinz Karl“ nicht ganz gelang und somit schnelle Verfolgung in Aussicht stand, ergriff er nicht die Flucht, sondern kaufte sich in Esthlna einen Touristenanzug, hängte sich einen Krimtsecher um, kaufte ein Extrablatt, das die Unthat des Mörders meldete, und ließ sich mittels Droßfische nach der nächsten Eisenbahnstation Stogstorp fahren, wo er ruhig im Wartesaal saß. Die Hand hatte er beständig am Revolver, so daß die Verhaftung, zu der sich freiwillig einige Geheimpolitisten erboten hatten, mit großer Gefahr verknüpft war. In dem sie sich in unauffälliger Weise zu schaffen machten, stürzten sie sich plötzlich auf den Mörder, der auch schon den Revolver gezogen hatte, aber die Waffe konnte ihm nach hartem Ringen entziffen werden, und damit schien es, als hätte ihn seine ganze Kraft verlassen; er wurde kreidbleich und fiel in Ohnmacht. Später bezogte er aber einen ungläublichen Trost. Das Zuchthaus, in dem er gefesselt hat, hatte er f. Z. in Brand zu stecken versucht, indem er in seiner Zelle Holzspäne und Weiden anhäufte und anzündete. Als aber das Feuer um sich griff, schrie er um Hilfe.

Das Riesenfernrohr auf der Weltausstellung. Aus Paris unterm 19. Mai, schreibt man den „Münch. N. N.“: „La lune à un metre“ (der Mond auf 1 Meter Entfernung) — war das Schlagwort, das von Deloncle, dem jetzigen „Patron“ des Palais de l'Optique vor etwa acht Jahren ausgegeben wurde. Es ist viel Fleiß und noch mehr Kapital dafür eingesetzt worden, um mit Hilfe dieses von Gautier konstruirten größten Fernrohres der Welt den „Mond auf einen Meter Entfernung“ beobachten zu können. Während man in Fachkreisen über den wahren Werth dieses „Clou“ der Weltausstellung längst schon im Klaren war, so hatte sich im großen Publikum das Interesse für dieses kolossale Fernrohr dennoch rege erhalten und die Verzögerung des Eröffnungsaktes, sowie die unumgängliche Kellame hatten die Anziehungskraft noch gesteigert. Am 12. Mai, Abends, beim klaren Vollmond, fand nun die erste Vorführung statt, zu der sich fast 2000 Menschen eingefunden haben mochten. Nur truppenweise in Gruppen von 5 bis 6 Personen wurde das ungebudlig harrende Publikum

zum Fernrohre zugelassen. Aber welche Enttäuschung! — Außerlich Riesenabmessungen in einem sehr großen Bau, im Fernrohr dagegen nur ein sehr mattes Bild, etwa „57“ Centimeter groß, sichtbar! Dieses Bild bestand aus unklaren Schattenpartien, die auf eine Anfrage den verblüfften Anwesenden als „Berge und Meere“ des Mondes erklärt wurden. Natürlich war das Publikum über diese „optische Täuschung“ höchst unbefriedigt. Auf meine spezielle Anfrage erfuhr ich, daß man die beiden Vergrößerungslinsen (Oculare) fortlaffen mußte, weil die Beschäftigung sonst zu lange Zeit beanspruchen würde, da stets nur ein Einzelner in's Fernrohr sehen konnte (!), während bei Wealassung der Oculare gleichzeitig mehrere Personen sehen, freilich nur das, was sich als unklares Schattenbild auf einer Mattscheibe zeigt. — Um sich einen Begriff von diesem größten Fernrohre der Welt zu machen, mögen folgende Angaben dienen: Das Fernrohr ist 60 Meter lang und hat einen Durchmesser von 1 Meter und 50 Centimeter. Das Gewicht beträgt 21.000 Kilogramm. Das Ocular ruht auf einem Wagen, der vorwärts und rückwärts verschiebbar ist. Wie bereits erwähnt, befindet sich eine Mattscheibe an Stelle der Ocularlinsen an dieser Seite des Fernrohres. Das Letztere ist fest auf starken eisernen Trägern aufmontirt, also unbeweglich. Es bedurfte daher nach dem System des Foucault'schen Siderostaten eines besonderen Spiegels, der das Himmelsbild in's Objektiv reflektirt und so eingerichtet ist, daß er, auf drehbaren Gestellen ruhend, der Bewegung der Himmelskörper folgen kann. Dieser Spiegel ist einige Meter vom Objektiv entfernt und hat einen Durchmesser von 2 Metern. Sein Gewicht beträgt 4000 Kilogramm und das bewegliche Gestell wiegt 18.000 Kilogramm. Die Linsen des Objektivs haben einen Durchmesser von 120 Centimeter; bisher galt das Objektiv des Fernrohres der Perles-Sternwarte in Chicago als das größte; der Durchmesser desselben beträgt nur 105 Centimeter. Die Herstellung der Linsen, sowie des Spiegels hat mehr als ein Jahr mühevoller Arbeit erfordert und war mit außerordentlichen Kosten verknüpft. Das Gesamtgewicht beträgt 74.000 Kilogramm. Das Ganze ist ein Kunstwerk, das mit großer Ausdauer und vieler Sorgfalt ausschließlich in Frankreich hergestellt worden ist, um der Welt zu zeigen, daß hier in Frankreich in diesem Fache Außerordentliches geleistet wird.

Eine Studentenmensur mit tödlichem Ausgange beschäftigte vorgestern das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I. Der Student der Rechte Georg Franke war beschuldigt, seinen Begner, den Studenten der Philosophie Wilhelm Niemann, im Zweikampf getödtet zu haben. In Folge einer Anrempel, die von dem Verstorbenen verursacht wurde, kam es zu einer Forderung auf geschlossene Schläger mit Bandagen. Es wurde vereinbart, daß der Kampf einschließlich der notwendigen Pausen 22 1/2 Minuten währen solle. Am Vormittage des 24. November wurde die Mensur ausgefochten. Nach dem ersten Gange hatten beide Duellanten einige Schmissen erhalten, die nicht gefährlich waren. Der Bauarzt legte den Verwundeten einige Nadeln an, (doch wohl nicht während der Mensur!) worauf der Kampf fortgesetzt wurde, bis die vereinbarte Zeit von 22 1/2 Minuten verstrichen war. Niemann hatte während des letzten Ganges wieder mehrere Verwundungen erhalten, darunter eine ernsthafte auf dem Kopfe oberhalb des linken Auges. Beide Duellanten, die sich nach Beendigung der Mensur durch Handschlag vertragen hatten, wurden nun regelrecht verbunden, wobei seitens des Arztes besondere Sorgfalt auf die Desinfizirung der Wunde und des zum Verbinden verwendeten Materials gelegt wurde. Niemann begab sich ohne Hilfe nach seiner Wohnung. Anstatt sich mehrere Tage ruhig zu verhalten, ging er noch an demselben Abend nach der Kneipe, wo er, wie ein Zeuge bekundete, sechs Schoppen Pilsener trank. Auch an den folgenden Tagen setzte er seine frühere Lebensweise fort, er nahm größere Mengen Bier und Alkohol zu sich. In der Nacht zum Sonntag — das Duell hatte am Freitag stattgefunden — kam Niemann stark angetrunken nach Hause. Am Dienstag trat eine erhebliche Verschlimmerung seines Zustandes ein, er mußte nach dem Krankenhause gebracht werden, wo er am Mittwoch verstarb. Die medizinischen Gutachten erklärten, daß die hinzuge tretene Blutvergiftung die unmittelbare Ursache des Todes gewesen sei. Auch der Gerichtsphysikus Dr. Stoerner vertrat diese Ansicht; er wies aber darauf hin, daß die Blutvergiftung die allerwahrscheinlichsten Ursachen gehabt haben könne. Staatsanwalt Jaroczenwski betonte, daß das Reichsgericht stets anerkannt habe, daß Schläger im Allgemeinen tödtliche Waffen seien. Er halte jerner für erwiesen, daß ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Duell und dem eingetretenen Tode des Niemann bestanden habe, und bitte deshalb die Geschworenen, die Schuldfragen zu bejahen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Henschel, trat für völlige Freisprechung des Angeklagten ein, der für die durch den Verstorbenen selbst herbeigeführte Blutvergiftung nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur schuldig des einfachen Zweikampfes. Das Urtheil lautete auf sechs Monate Festungshaft.

Berühmte Justizpflege. In der armenischen Zeitung „Mischak“ wird nach einer uns von einem Leser freundlich übermittelten Uebersetzung folgender Fall von richterlicher Gerechtigkeit in der persischen Stadt Salmasat erzählt: „Vor einigen Tagen, es war Sonntag und die Bazars waren mit Armeniern und Persern gefüllt, ging ich zufällig über den Markt, als meine Aufmerksamkeit durch das herzerreißende Geschrei eines Weibes gefesselt ward. Eine alte Armenierin hat sichtlich um Hilfe für ihren Sohn: „Befreit meinen Sohn,“ rief sie, „man hat ihn mir genommen, um ihn zu mißhandeln, obgleich er unschuldig ist.“ Ich fragte einen in der Nähe stehenden Mann nach der Ursache des Schmerzes der Alten und erfuhr, daß die Armenierin vor einigen Tagen, als sie den Stadttheil Galajari, wo die vornehmen Berjer wohnen, durchstreifte, von den Hundes eines Agha, eines vornehmen Berjer, überfallen worden war. Die Frau in ihrer hilflosen Lage schimpfte auf die Hunde und deren Besitzer. Vom Balkon aus sah der Agha mit Schadenfreude dem Treiben seiner Hunde zu. Als er die Reden der Frau vernahm, fühlte er sich beleidigt. Er sandte nach dem Sarpharast, dem Richter, und forderte Genugthuung. Mirja-Ali, der Richter, um der Weisung des Agha nachzukommen, läßt den Sohn der alten Armenierin, der er selbst kaum noch etwas anthun kann, ein-sperrern und giebt ihm erst die Freiheit wieder, nachdem zur Strafe 30 Thuman (140 Mark) gezahlt worden sind. Dem Agha aber genügt diese Art Genugthuung nicht. Er verlangt die Fesselung und Mißhandlung des Sohnes. Mit Entsetzen hat die alte Frau dies vernommen. Vergebens sind ihre Bitten um Gnade. Der Agha aber ist ein harter Mann; er erhält seine Weisung aufrecht, damit in Zukunft Niemand sich wieder erlaube, seine Hunde zu beschimpfen, wenn sie beißen.“

1900. en. hrt. reitberg. nten die r lieber r. ai 1900. en. hr vom eiter DR. Betriebe den wir Co. h dahin- ld und Be- schreibe auszuz- in die en. as mir allen annten tief- of, 00. u. Frau. olgt Freitag hause aus. er: Braun und reitberg. — Be- tionellen Zell: eburg, für den Wagner in Frei- uchbruderei und ich in Freiberg, us: Nr. 7. e. Anzeiger ir die Abends is stätens 11 Expedition ein- gelangen erst Abdruck. Eine nen der Anzeigen egen kann nicht ch riffe n für die Expedition Teil an die sacht 12 Seiten

**Fremdenliste vom 21. Mai 1900.**

Am Ende, Mühlentischer, Döbeln, Hotel de Sage, Bromme, Jugendkur, Altenburg, Hotel Stadt Altenburg. Frau Burdhardt, Rentiere, Breslau, Hotel Kronprinz. Brause, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Büch, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Sage. Carstensen, Feuer-Versicherungs-Inspektor, Dresden, Hotel Kronprinz. Dohrmann, Rentier, Döbeln, Hotel Kronprinz. Döbert, Commis, Dresden, Gasthaus zur Post. Drechsler, Kaufmann, Herbst, Hotel de Sage. Frotzner, Oekonom, Oberpitz b. Reitzheuer, Stadt Chemnitz. Fajnacht, Kaufmann, Nürnberg, Hotel Kronprinz. Großlaub, Kaufm., Gainschen, Hotel Stadt Altenburg. Gufe, Buchhalter, Dresden, Hotel de Sage. Gufe, Kaufmann, Dresden, Hotel de Sage. Herbst, Kaufm., Lande-gast-Dresden, Hotel Kronprinz. Hennig, Handlungsgehilfe, Jwidau, Gasthaus zur Post. Haffe, Kaufmann, Plauen i. B., Hotel Stadt Altenburg. Hoffmann, Banbeamter, Berlin, Hotel de Sage. Otto und Robert Hesse, Händler, Sagung, Stadt Chemnitz. Hannabach, Geigenbauer, Schöned, Stadt Chemnitz. Jensch, Kaufmann, Gera, Hotel Stadt Altenburg. Jante, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Jügel, Monteur, Freiehung i. Bay., Goldne Florie. Jacobi, Firch, Niederunnersdorf i. Oberlaus., Goldne Florie. Knott, Händlerin, Bayern, Gasthaus zur Post. Langensfeldt, Reisender, Kößschenbroda, Preuß. Hof. Emilie und Marija Weibert, Privatieren, Dresden, Hotel Kronprinz. Müßler, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Rad, Kaufmann, Lauter, Hotel Kronprinz. Müller, Landwirth, Pirna, Hotel de Sage. Reuber, Kaufmann, Kengefeld i. Ergg, Hotel Stadt Altenburg. Oehme, Fabrikant, Gainschen, Hotel Stadt Altenburg. Pfeiffer, Kaufmann, Leipzig, Preuß. Hof. Runtwiz, Obermonteur, Freiberg, Preuß. Hof. Köppler, Kaufmann, Pirna, Hotel Kronprinz. Reichel, Händlerin, Reichenbach i. Bay., Gasthaus zur Post. Richter, Fleischer, Eppendorf, Gasthaus zur Post. Reimide, Gastwirth, Herm-sdorf i. Ergg., Gasthaus zum Schlachthof. Seifert, Händler, Sagung, Stadt Chemnitz. Seifert, Viehtreiber, Sebastiansberg, Stadt Chemnitz. Schlorfe, Liggrenfabrikant, Frankenberg i. Sa., Stadt Chemnitz. Steinfeld, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Schindler, Händlerin, Kößbühl i. Bay., Gasthaus zur Post. Schindler, Händlerin, mit Tochter, Müßbühl i. Bay., Gasthaus zur Post. Stadt, Händlerin, Müßbühl i. Bay., Gasthaus zur Post. Seligfaste, Kaufmann, Dresden, Preuß. Hof. Stehlich, Schmied, Lepzig, Gasthaus zur Post. Sauerland, Kaufmann, Jagen, Hotel Stadt Altenburg. Käthe Studler, Reisende, Jogsdorf, Hotel Stadt Altenburg. Szirmai, Kaufmann, Wien, Goldn. Adler. Sterned, Kaufmann, Berlin, Hotel de Sage. Wolf, Händler, Sagung, Stadt Chemnitz. Weßmann, Kaufmann, Schöned, Hotel Stadt Altenburg. Ziller, Ruffler, Boigtzdorf b. Sayda, Preuß. Hof.

Friedrich Hermann Böhme eine Tochter; dem Handelsmann und Hausbesitzer Metzger eine Tochter; dem Biegearbeiter Gröbel eine Tochter. **Eheschließungen:** Der Brettschneider Heinrich Max Bömer mit Paula Maria Böhme hier. **Terbefälle:** Des Zimmermann Franke Ehefrau, Emma Ida, geborene Hofmann, 37 J. 3 M. 15 T. alt; der Hausauszügler Friedrich Wilhelm Kalkofen, 67 J. 6 M. 7 T. alt; der Lagerarbeiter Johann Karl Gottlieb Staube, 84 J. 2 M. 8 T. alt; des Zimmermann und Hausbesitzer Kohl Tochter, Elsa Meta, 8 M. 25 T. alt; des Gasthofsbesitzer Großpichs erste Zwillingstochter, Johanna Marie, 10 M. 15 T. alt; der Zimmermann Johann Christoph Zimmermann, 84 J. 20 T. alt; der Hausauszügler Johann Gottfried Reichelt, 72 J. 7 M. 14 T. alt; des Wutauszügler Fißler Ehefrau, Juliane Christiane, geborene Fißler, 76 J. 11 M. 20 T. alt; des Zimmermann Hermann Franke Sohn, Hermann Martin, 2 J. 3 M. 7 T. alt; die Wutauszüglerin Christiane Karoline verw. Böhme, geborene Erler, 71 J. 9 M. 25 T. alt.

**5. Klasse 137. A. S. Landes-Lotterie.**

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verpackt ist, sind mit 275 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

**Ziehung am 22. Mai 1900.**

5000 Nr. 4290. C. Nicolai, Meßen. 5000 Nr. 5778. Emil Galle, Schöte.

Table with multiple columns of lottery numbers and their corresponding prizes. Includes sections for 'Gewinn 1000 Mark', 'Gewinn 500 Mark', etc.

**Standesamtsnachrichten aus Freiberg**

vom 21. und 22. Mai 1900.

**Geburten:** Dem Handarbeiter Grafmann ein Sohn; dem Güterbodenarbeiter Parsch ein Sohn. Ferner eine uneheliche Tochter. **Aufgebote:** Der Kupferstecher Bruno Max Weier in Vertsheldorf, vorher hier und Alma Clara Mühl in Zug; der Werkmeister Johann Heinrich Eduard Wehrens in Freibergsdorf, vorher hier und Marie Sophie Schacht in Trier, Rheinprovinz; der Bauführer Richard Anton Kallenbach hier und Anna Lea Kräher in Zug. **Eheschließungen:** Der Hütteningenieur Rudolf Hoffmann in Muldenhütten-Hilbersdorf und Gertrud Katalie Böding hier; der Jägerbataillons-Sergeantführer Emil Max Wolf und Minna Therese Rißke hier. **Terbefälle:** Des Fabrikzimmersmann Sachse Tochter, Helene Margarethe, 9 M. 10 T. alt; des Güterbodenarbeiter Seifert ungetauft Tochter, 1 W. 5 T. alt; der Hausbesitzer und pensionirte Briefträger Friedrich Anton Scherpe, 71 J. 10 M. 23 T. alt; die Handarbeiterswitwe und Bartholomäushospitalistin Johanne Juliane Großmann, geborene Bedert, 78 J. 4 M. 12 T. alt; der Korbmacher Friedrich August Erler, 45 J. 10 M. 7 T. alt.

**Standesamtsnachrichten aus Colmnitz**

für Monat April 1900.

**Geburten:** Dem Zimmermann Friedrich Hermann Franke eine Tochter; dem Bahnarbeiter Heinrich Otto Vießcher ein Sohn; dem Wutauszügler Köppler ein Sohn; dem Handarbeiter Wilhelm Urbaned ein Sohn; dem Bremser Dittrich ein Sohn; dem Wirtschaftsbesitzer

Table with multiple columns of lottery numbers and their corresponding prizes. Includes sections for 'Gewinn 1000 Mark', 'Gewinn 500 Mark', etc.

Im Glückseligen verbleiben nach heute beantragte Ziehung an größeren Gewinnern: 1. 200,000. Gewinn: 1. 800,000, 2. 10,000, 10. 6000, 20. 2000, 200. 1000.

**Eingelandt.**

**Gut zur Suppen- und Saucen-Verdickung;** Der feine Geschmack von Saucen und Suppen läßt oft wegen nicht richtiger Verdickung, trotz der besten Zutaten, viel zu wünschen übrig. Spielend leicht läßt sich eine tabellöse Verdickung bereiten durch Brown u. Polsons Mondamin. Es ist Gelatine und ähnlichen Bindemitteln vorzuziehen, weil Mondamin frei von jedem Nebengeschmack ist und die Farbe der Saucen klar läßt. Obgleich Mondamin eine kleine Ausgabe erfordert, ist es jedoch so ergiebig, daß zu den Suppen und Saucen schon ein wenig genügt; daher kann sich Mondamin ein Jeder leisten. Es ist überall käuflich in Packeten à 30 u. 15 Pf. Brown u. Polsons neue Recepte sind als Büchlein bei deutscher Adresse Berlin C. 2 kostenlos zu haben.

**Wenn Sie beabsichtigen zu den Feiertagen sich ein Paar neue Schuhe oder Stiefel anzuschaffen und sich vor die Frage gestellt sehen: „Wo werde ich diese kaufen?“** so bitte, machen Sie doch unverzüglich Gebrauch von meiner Offerte. Schon Viele haben einen Versuch mit meinen **Schuhwaaren** gemacht und sind alle meine dauernden Kunden geblieben. Denn **Paul Weber's Schuhwaaren** sind durchgängig preiswerth, zeichnen sich aus durch gutes Passen und sind vorzüglich im Tragen. Zudem biete eine **sehr große Auswahl**. Die Bedienung ist streng reell. **Meine Goodhear-Welt-Schuhwaaren** verbinden hervorragende **Passform** mit höchster **Eleganz, Leichtigkeit** und absoluter **Haltbarkeit**. — Also wenn Sie **Schuhe** brauchen, so bitte, berücksichtigen Sie meine Offerte und das Resultat wird sein, daß Sie sagen, wie schon so Viele: **Ich kaufe meine Schuhwaaren nur noch bei**

**Paul Weber, 19 Orbischestraße 19.** **Freiberg,**

**Fahrräder!**

**Johs. Winter**  
Mechaniker  
23 Erbschestr. 23  
empfiehlt  
**Herren-, Damen- und Kinder-Fahrräder**  
zu mässigen Preisen bei weitgehendster Garantie!

**Fahr-Unterricht in separatem, geschlossenem Räume!**

**Schleifedern,**  
säuerfräftige, staubfreie Waare,  
à Pfd. von 1 Mt. bis 5 Mt.  
Selle  
trockene Lageräume in der 1. Etage.  
Streng reelle Bedienung.  
**Richard Patzig**

**Kelle & Hildebrandt**  
Eisenglasserei  
DRESDEN und  
Grossluga-Niedersedlitz.  
800 Arbeiter.



**Stalleinrichtungen.**

**Gutcartons**  
in verschiedenen Größen empfiehlt  
**Paul Appel, Weingasse 8.**

**Pianos**  
Flügel, Harmoniums  
nur renommirter Fabrik  
in jeder Preislage, auch  
auf Abzahlung  
ohne Preisermäßigung empfiehlt  
Pianolager u. Versandhaus  
**Stolzenberg, Dresden**  
Johann-Georgen-Allee Nr. 43, p.  
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.  
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.  
— Preisliste gratis. —

**Für Radfahrer**  
empfehlen  
**Calcium-Carbid**  
**Mehner & Stransky.**  
Hoch. neuer  
Pneumatik-Rover  
mit 1 Jahr Garantie,  
außerordentlich billig zu verkaufen  
Theaterg. 2, Eingang Kesselfg., 1. Et.

**PATENTE** etc.  
bekannt. gewissenhaft. durch  
Patent-Anwalt Reichelt  
Dresden-N. Hauptstr. 4.

**Neue**  
**Matjes-Seringe**  
empfiehlt  
**R. Kreickemeier Nachf.**  
Bahnhofstraße.

**Photographen-**  
Apparate  
u. alle dazu gehörig.  
Rebenutenfilien  
empfehlst. Original-  
preisen in größter  
Auswahl  
**Carl Lingke,**  
Mechaniker,  
Bahnhofstraße 5.

**Trauerhüte** stets am Lager,  
empf. Bertha Roscher, Petersstr. 16.

Überzeugen Sie sich, dass meine  
**Deutschland-Fahrräder**  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer geneht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Erstes u. größtes Special-Fahrrad-  
Versand-Haus Deutschlands.

**Säbern, Knochen, Eisen,  
Messing, Blei, Kupfer, Zinn,  
Zinn, Glas und Papier**  
werden stets zu höchsten Preisen gekauft  
im Markfall bei **F. J. Gersten.**

**Sittelfelle taucht**

**Ewald Bernhardt**  
Satteldub-Fabrik  
8 Weingasse 8.

Mit dieser Schutzmarke



versehen sind alle

# Continental Pneumatic

Decken und Luftschläuche.

Achten Sie streng darauf, daß Sie dieselbe vorfinden, und Sie können sicher sein, „Original Continental“ Fabrikat zu bekommen.

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

## Pension Villa Susanna in Sipsdorf u. Pension Kaiserhof in Bärenfels i. sächs. Erzgeb.

Prima Familien-Pensionen bekannt durch vorzügliche Verpflegung, günstige Pensionsbedingungen, fachmännische Bewirthschaftung. Bäder und Telephon im Hause. Näheres durch Prospekte. H 35323a

Hermann Makowsky.

## Zur Frühjahrs - Saison halte mein großes Schuhwaarenlager

für Herren, Damen und Kinder in allen Neuheiten bestens empfohlen. Preise billigt. Bedienung reell.

Wilh. Berger, Schuhmachermstr., Bahnhofstraße 23.

NB. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen in feinsten Ausführung.

## Reeller Total-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Herren-Konfektion suche ich mein grosses Waarenlager in

## Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben

schnellstens zu räumen, und verkaufe ich zu Preisen, wie sie von keiner Konkurrenz geboten werden können.

Bernhard Frenzel, Niederbobritzsch.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

## Rheumat. u. Asthmaleidende

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen, garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Meine neueste Broschüre, 50 große Seiten stark, erklärt ausführlich die durch Eucalyptus erzielten Erfolge. Wissenswerthe Broschüre versende an Jedermann umsonst und portofrei.

Klingenthal, Sachsen. Ernst Hess.

### Zeugnissabschrift.

Herrn Ernst Hess, Klingenthal i. S. Eucalyptus ist das beste Mittel gegen Gelenkskrankheiten, Husten etc. und sollte in keinem Hause fehlen. Schicken Sie mir wieder 4 Flaschen Del und 4 Fl. Extract. Achtungsvoll zeichnet R. Ritschard, Eumtswald, St. Bern, Schweiz.

1000 der glänzendsten Zeugnisse.

Abschreiben für Freiberg und Umgegend: Oswald Lubold, Germania-Drogerie, Poststraße 7.

## Beste Kindernahrung!

**Pfund's** In Blechdosen mit Patentöffner! Aeusserst vorthellhaft für Küche u. Haushalt.

Vielfach prämiirt! **Condensirte Milch** Vielfach prämiirt!

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund. Dresden-N., Bautzner Strasse 79.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

## Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Von 5, 6 u. 8 Pf. Cigarren ist noch immer ein reichhaltiges Lager vorhanden und sollte es niemand veräumen, diese wirklich günstige und außerordentlich billige Kaufgelegenheit zu benutzen. Bei Abnahme von Kisten 25 % Nachlass.

10 St. 4 Pf. Cigarren	jezt 30 Pf.
10 " 5 " do.	" 40 "
10 " 6 " do.	" 50 "
10 " 8 " do.	" 60 "
10 " 10 " do.	" 75 "

Große Auswahl in Cigaretten, Tabak in Packeten, Cigarrenspitzen, Gluis, Pfeifen etc.

G. Berner, Bahnhofstr. 18, neben der Reichsapotheke.

## Sie werden schöner,



Wenn Sie zur Hautpflege die beliebte Krowala Andener Thermoaloe benutzen. Sommerapronen, Finnen, Mitesser und andere den Teint störende Hautkrankheiten werden beseitigt, wenn zu den Gesichtswaschungen regelmäßig Krowala Andener Thermoaloe genommen wird. Die aus den natürlichen Qualitäten der Krowala Thermoaloe hergestellte Seife ist angenehm und mild im Gebrauch und wirkt infolge ihrer Zusammensetzung und Geruch bei akuten und chronischen Hautaffektionen der verschiedensten Art. Preis 1 Stück 75 Pf. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien.

Zu haben bei Max Feuerfenger, Löwenapothek.

## Doppelgriffer Kaiser-Auszug

genannt Böhmisches Mehl, sowie alle anderen Sorten feinsten Weizenmehle, bei 5 Pfund Preisermäßigung empfiehlt Louis Richter, Hornstr.

## Neue Bettfedern,

staubfrei, Pfund 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.75, 4.00, 4.50 und 5.00 Mk. empfiehlt

## Gustav A. Oehme.

Fertige Betten führe ich nicht, damit sich Jedermann von der Qualität der Waare vorher überzeugen kann.

## Bringmaschine und Waschmaschine

Eine wirklich gute Bringmaschine und Waschmaschine kauft man unter Garantie billigst bei Robert Paessler, Ecke der Weingasse und Burstraße 18.

# G. W. Fleischer

Freiberg

Berthelsdorferstraße Nr. 57

empfiehlt

- Schleisschen Sumpfkalt
- Lengfelder und Wiesenthaler Weiskalt
- Geithainer Bau- und Düngerkalt
- Böhm, Hydr. Stückkalt, auch trocken gelöst
- Münchhöfer und Gogoliner Düngerkalt
- Besten Portland-Cement in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen aus den Fabriken „Sagonia“ und „Hemmoor“
- Freiberger Wäsch- u. Dresdner Grubensand sowie Elbkies und rothen Gartensand
- Steinzeugrohre
- Drainrohre
- Pferde-, Röh-, Schweine- und Hundetröge
- Schornstein-Ruffäge
- Pflasterplatten
- Chamotteziegel in diversen Stärken
- Badofenplatten
- Gypsdielen
- Deckenrohre und Dachpappe

im Einzelnen, sowie in Wagenladungen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

## Giftfreie Rattenkuchen

„Delicia“ von Apoth. Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse. Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Dreimal prämiirt. Dose 50 Pf. u. 1 M. in der Löwen-Apotheke, Freiberg, Apotheken in Brand, Grosshartmannsdorf, Niederbobritzsch.

## Delikates Leberwurst,

frische Sendung, empfiehlt M. Feige, Obermarkt.

**MACK'S**  
PYRAMIDEN  
Glanz-Stärke  
ist das Beste Stärkemittel.  
Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf.  
Kaiser-Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ullrich & Co.

## Ältere Matratzen

werden billigt in Sanitas-Matratze umgearbeitet nur bei F. H. Günther & Sohn, Berthelsdorferstraße 10 jezt 14. Patent-Fensterhalter à Stück 60 Pf. am Lager.

**PATENTE**  
schnell und sorgfältig durch  
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur  
in GÖRLITZ.

## Kränze

zu Silber- und Gold-Schmuck vorrätig oder auf Bestellung in bester Ausführung, sowie Gold- u. Silber-Blüthen empfiehlt A. Horn, Hornstraße 33, 1. Special-Geschäft für künstliche Blumen- u. Schmuckfedern.

**Tambur-u-Schnur-Näherei**  
für Application auf Kleider, Röcke, Blousen, Rissen etc. in Seide, Wolle und Sammt u. dergl. liefert Gustav A. Oehme, Fischerstraße 1.

## Franzbranntwein

zum medizinischen Gebrauch, als stärkende Einreibung bei Nerven- und Muskelschwäche, Reizen, sowie gegen das Ausfallen der Haare, in Flaschen à 25 und 50 Pf., empfiehlt Carl Korb, hinterm Rathhaus.

## Dr. Detters Badpulver, Vanille-Zuder, Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von Carl Korb, hinterm Rathhaus, Rehner & Stransky, Petersstraße, Jul. Müller, Bahnhofstraße, Carl Zinsler, Erbischestraße, Osw. Heinemann, Annabergerstr., Carl Engelmann, Bahnhofstraße, Oswald Lubold, Poststraße, Franz Haentsch, Obere Langeegasse.

## Aufsehen erregt

immer mehr Tiedemann's vortrefflicher Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe. Sehr haltbar, schnell trocknend, bequem zu verwenden! Niederlage in Freiberg bei: Mehner & Stransky, Petersstr., Robert Stahr, Weingasse; in Rulda bei: H. Weigold; in Langenau bei: J. G. Seifert; in Bräunsdorf bei: Carl Beger.

## Lengfelder Weiskalt

und Ostrauer Düngerkalt frisch gebrannt empfiehlt Hermann Rau, Frankenhäuserstr. 3.

## Gartensand

liefert zu bekant billigen Preisen, Clemens Reichert, Gutsbes., R. Bobritzsch.

Vertical text on the left edge of the page, including numbers and partial words.

Vertical text on the right edge of the page, including numbers and partial words.

# Johnel & Harlinghausen,

Freiberg, Petersstrasse 23,

halten grosses Lager in

## ≡ Bau-Artikeln: ≡

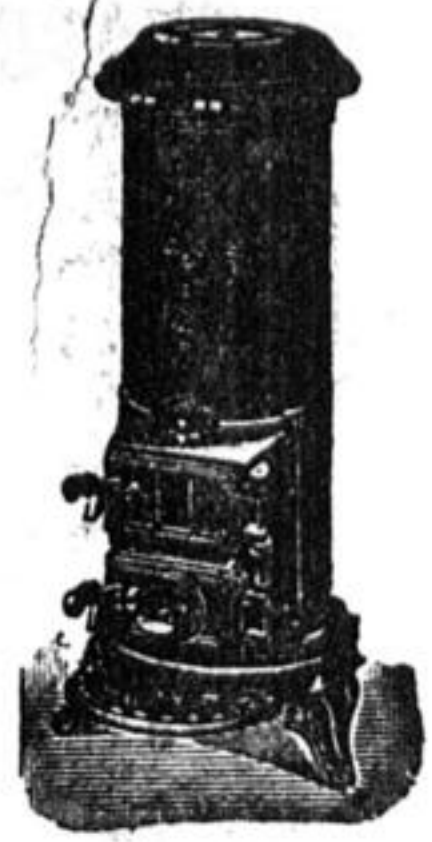
I Trägern, Säulen, Eisenbahn-Schienen, Stall- und Dach-Fenstern, Draht- und geschmiedeten Nägeln, Schornstein-Aufsätze, Wirthschaftsöfen mit und ohne Schüttvorrichtung.

Aufsatz-, Unter- und Reguliröfen, Kochheerden, emailirten Pfannen, Kesseln, Küchengossen.

Alleinverkauf von — Barbarossa-Dauerbrandöfen. — Beste Oefen für Stein- und Braunkohlen.

Pumpen aller Art: Wasser-, Flügel- und Jauche-Pumpen.

≡ Viehselbsttränken neuesten Systems. ≡



## Frühjahrs-Neuheiten

Gravatten in Handschuhen  
farbigen Oberhemden, farbigen Vorhemden  
Socken Hosenträgern  
≡ Damen-Gravatten ≡

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

### Martha Walther,

Obermarkt 2.

## Goodyear-Welt-Schuhwaren



Vollkommenstes Fabrikat!

Moderne, elegant sitzende Passformen!

in grösster Auswahl

zu den billigsten Preisen!

### Friedrich Wekel & Sohn

Schuhwarenfabrik  
Guthaus am Buttermarkt.

Eine B-Clarinette t. St.  
eine C-Clarinette h. St.  
billig zu verkaufen Ritterg. 16, 1.

Krankensahnestuhl  
wenig gebraucht, gut gepolstert, preisw.  
zu verk. Fischerstrasse 14, 2, links.

Gust. Colditz  
Auerbach i. V.  
empfiehlt

Parkettfußböden  
zu mässigen Preisen u. unt. Garantie. Fabrik m. Dampf- u. Wasserkraft.

Feinste böhmische  
**Pflaumen**  
à Pfund 25 Pfg.  
**Mischobst**  
à Pfund 30 Pfg.  
**Apfelspalten**  
à Pfund 46 Pfg.  
**Ringäpfel**  
à Pfund 52 Pfg.  
empfiehlt Otto Liesack.

Wübel  
in großer Auswahl billigt.  
Theilzahlungen gestattet.  
Petersstrasse 23, 1. Etage.

Löwen-Apotheke und Mineralwasseranstalt  
Freiberg, Burgstrasse 9  
empfiehlt frei ins Haus, nach ausserhalb franco Bahnhof:  
**Sauerstoff-Wasser**  
Lebensluft.  
Nach besonderem Verfahren, mittelst verdichteten Sauerstoffgases hergestelltes **Seil- und diätetisches Erfrischungs- und Verdauungs-Getränk** für Kranke und Gesunde.  
Ferner: Selters- und Soda-Wasser, Brauseleimonaden, natürliche Mineralwässer und Quellenprodukte, Badesalze.

Guten Berger Leberthran,  
von mildem Geschmack und vorzüglicher Reinheit, daher ärztlich besonders empfohlen und von den Kindern gern genommen, empfiehlt **Carl Korb**, hinter'm Rathhaus.

## Geschäfts-Veränderung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Freiberg und Umgegend zeige ich unter Bezugnahme auf meine gestrige Annonce ergebenst an, daß ich mein auf hiesiger **Berthelsdorferstrasse** (Kopplatz) befindliches

### Seifen-Geschäft pp.

an meine Brüder **Arthur** und **Paul** verkauft habe.

Für das mir jederzeit bewiesene Wohlwollen besten Dank sagend, bitte ich, solches auch meinen Nachfolgern gütigst übertragen zu wollen.  
Freiberg, am 20. Mai 1900.

**Max Froberg,**  
Pächter des Restaurants „Tivoli“.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, erlauben wir uns, die geehrte Einwohnerschaft von hier und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß wir vom heutigen Tage an das von unserem Bruder **Max Froberg** betriebene Geschäft käuflich erworben haben und unter der Firma **Arthur und Paul Froberg** unter Zulegung von

### Küchen- und Gastwirths-Artikeln

weiterführen werden. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung das Zutrauen unserer werthen Abnehmer, um welches wir freundlichst bitten, zu rechtfertigen.

Mit aller Hochachtung

**Arthur u. Paul Froberg.**  
Freiberg, am 23. Mai 1900.

Gesellschafts- und Einzel-Reisen nach

## Paris 1900

zur Welt-Ausstellung jeden Donnerstag.

Elegantes erstklassiges Arrangement.  
7 und 12 Tage von 150 Mark an.  
Hôtel l'Avenue, unter eigener Leitung, direct an der Ausstellung gelegen.  
Prospecte kostenfrei durch die „Compagnie Comet“ in Dresden.

Achtung!  
Für Händler!  
Etlliche Ladungen  
**Pfingstmaien**  
gibt ab **Ernst Storch,**  
Großhartmannsdorf.

Reizende  
**Kinderkleidchen**  
in  
Waschkoffen und Wollkoffen  
und wirklich schöne

**Knabenanzüge**  
zu 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7 M.  
kauft man immer bei

**Paul Lauter**  
Erbishestrasse 21.

**Bartwuchs**  
rasch zu erzielen das Beste  
**Türkischer Balsam**  
Gr. Dose Mk. 2.—, bei  
**Mehner & Stransky, R. Kutter,**  
Friscur, Obermarkt.

Wegen bevorstehender  
**Inventur**  
verkaufe nur bis 30. Junimil  
**10 %**  
**Ermäßigung**  
sämmliche Porzellan-,  
Steingut-, Glas- und  
Eisenwaren.  
**Hermann Kost,**  
Weingasse 13.

Der noch vorhandene  
Rest  
**Strohüte**  
nur Neuheiten,  
garnirt und ungarnt, wird, um  
damit zu räumen, zu ganz billigen  
Preisen verkauft.  
Verkaufsstelle der Gebirger  
Blumenfabrik von  
**H. Förster,**  
untere Fischerstrasse 6.

**ff. Maitraut**  
täglich frisch  
**F. Thielens,** Borngasse 5.

№ 11  
Auf  
ist heute ei  
theilung im  
machermeist  
Schwald  
Frei  
Reg. V. 17  
Ueber  
Stadt Br  
eröffnet.  
Der  
Konf  
bei dem G  
Es  
anderen B  
über die in  
und zur P  
vor dem u  
Mer  
Konkursma  
verabfolgen  
von den Fo  
dem Konfu  
Anzeige zu  
K. 12/00.  
(Eigenber  
Die Be  
Städ gefbr  
der letzten  
haben schei  
stellung ein  
und Engla  
in erster u  
wurden nic  
ledigung zu  
der 30000  
dritten Ber  
(fr. Wpt.)  
die ablehne  
traten heut  
gänzlich sch  
genug gere  
mit den G  
und longo  
habe, erklä  
nichts betra  
Dr. Gahn  
zwischen de  
Graf Pofab  
daß der  
schlich die  
geforderte  
und die fr  
stimmung  
Tage fast  
Endabstim  
angenom  
Sozialdem  
der schärfe  
Centrum  
rathung d  
zwecks rel  
müssen.  
Namen de  
1. Bizeprä  
ungen gab  
lein Men  
des Grafen  
Schluß de  
zwischen a  
Die Gefan  
Gelezes  
Wünzgefes  
rilligen G  
trums vor  
zum Ehe  
den Spitze  
dadurch a  
wie bei de  
der Linter  
struktion i  
Stelle die  
damit Gf